Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528 Stettin 1847.

Nr. 30. — **Bromberg, Donnerstag den 6. Februar 1930.** — **54. Jahrg.**

Das Liquidations-Abkommen vor dem Reichsrat.

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichsregierung und der Polnischen Regierung über die Probleme, die sich um das deutsch-polnische Liquidationsabkommen gruppieren, sind am Sonnabend abgeschlossen worden. Am Montag ist das deutsch-polnische Liquidationsabkommen dem Reichsrat zugeleitet worden, der heute in einer Vollsitzung sowohl über den Gesamtkomplex der Young-Gesetze wie über das Polenabkommen beschließen wird.

Im „Berliner Tageblatt" (Nr. 59) wird diese Meldung von folgendem Kommentar begleitet, der die Stellungnahme der Reichsregierung — nicht aller Regierungsparteien — zu der eingebrachten Vorlage präzisiert.

„Das deutsche Gesetz, mit dem das Liquidationsabkommen dem Reichsrat und Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt wird, sieht bestimmte Maßnahmen für die Entschädigung jener Deutschen (auch der Deutschen polnischer Staatsangehörigkeit? D. R.) vor, die Privatforderungen an Polen hatten, auf die das Deutsche Reich Verzicht geleistet hat. Die Reichsregierung war bemüht, ein objektives Rechtsverfahren für die Bemessung der Schadensansprüche zu schaffen, die von deutschen Privatpersonen erhoben werden, um den inneren Wert der deutschen Privatforderungen genau festzustellen. Das Reichswirtschaftsgericht wird dabei als Berufungs- und Revisionsinstanz fungieren, so daß jede Gewähr für eine angemessene Entschädigung gegeben ist. Das Abkommen bedarf keiner Zweidrittelmehrheit des Reichstags, da es nicht verfassungsändernd ist. Reichsjustiz- und Reichsinnenministerium haben sich im Benehmen mit dem Auswärtigen Amt auf diesen Standpunkt gestellt, der auch durch Gutachten namhafter Autoritäten unterstützt wird. Es sind allerdings auch Gutachten vorgelegt worden, die zu einem entgegengesetzten Ergebnis kommen. Praktisch hat aber eine Polemik mit Gutachten wenig Bedeutung, weil sich wohl im Verlaufe des Prozesses in den meisten Fällen eine gütliche Einigung zwischen Reichsregierung und Interessenten ergeben wird.

Die Gesamthöhe der deutschen Privatforderungen gegen den Polnischen Staat, die vor dem Gemischten Schiedsgericht angemeldet worden sind, beläuft sich auf 538,7 Millionen Mark. Nach vorsichtigen Schätzungen, insbesondere nach Gutachten hinsichtlich des Wertes von landwirtschaftlichen Werten, die sich früher in deutschen Händen befanden, wird der innere Wert der deutschen Forderungen auf ungefähr 260 Millionen Mark geschätzt. Die letzte Entscheidung liegt, wie gesagt, bei dem objektiven Abgeltungsverfahren, das die Reichsregierung für diese Schadensansprüche schafft, wobei das Reichswirtschaftsgericht als letzte Instanz zu fungieren hat. Die polnischen Gegenansprüche, durch die ebenfalls ein Strich gezogen ist, beziffern sich auf ungefähr 830 Millionen Mark. Sie gründen sich im wesentlichen auf Requisitionsansprüche, auf Entschädigungsansprüche für Zwangsarbeit und auf Ansprüche von Kriegsgefangenen. Die Natur dieser Forderungen läßt ihren inneren Wert als höchst problematisch erscheinen, ohne daß sie damit völlig unbeachtlich würden.

Die Reichsregierung legt auf die gleichzeitige Verabschiedung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens mit den übrigen Gesetzen zur Ingangsetzung des Young-Planes entscheidendes Gewicht.

Dem Reichstage werden demnächst das Gesetz, das sich aus den Änderungen des Young-Planes als solchen gegenüber dem Dawes-Plan ergibt, dann die deutsch-amerikanische Sondervereinbarung, ferner das Reichsbahn- und das Reichsbankgesetz und schließlich das deutsch-polnische Liquidationsabkommen unterbreitet werden.

Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen umfaßt allerdings nicht den Gesamtkomplex der Vereinbarungen, die mit der Polnischen Regierung getroffen worden sind. Ein Teil dieser Vereinbarungen ist auch in dem Notenwechsel zwischen der Polnischen und der Reichsregierung festgelegt. **Die Reichsregierung stellt sich auf den Standpunkt, daß dieser Notenaustausch**, der insbesondere auch einen wichtigen Schutz der deutschen Minderheiten und die Beseitigung des von Polen beanspruchten Wiederkaufsrechtes gegenüber deutschen Ansiedlern zum Inhalt hat, **genau so völkerrechtlich bindende Kraft besitze wie das deutsch-polnische Liquidationsabkommen.**

Mit der größten Entschiedenheit wird sich die Reichsregierung dagegen wehren, daß bei der parlamentarischen Verabschiedung des „Neuen Planes" für die Zustimmung zu dem Neuen Plan oder einzelnen mit ihm zusammenhängenden Gesetzen etwa innenpolitische Konzessionen verlangt werden.

Die Reichsregierung fühlt sich dabei nicht in der Defensive, sondern wird ihren Gegnern mit dem Argument begegnen, daß eine Politik des bloßen Zusehens die 12000 deutschen Siedler, die insgesamt mit ihren Familienangehörigen 80000 Köpfe zählen, nicht rettet. Eine Politik des Mißtrauens gegen Polen würde sich auch in das eigene Fleisch schneiden; denn erst durch die mit Polen geschlossenen Verträge wird Polen völkerrechtlich **gebunden und ausdrücklich** auf die Einhaltung getroffener Vereinbarungen festgelegt. Das Liquidationsabkommen, das jetzt dem Reichstag vorgelegt wird, ist in seinen Grundlinien durch den Young-Plan selbst vorgezeichnet, und den Festlegungen des Young-Plans konnte von den deutschen Sachverständigen nicht wirkungsvoll widersprochen werden. Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen ist nach Ansicht der Reichsregierung die Fortsetzung einer kontinuierlichen Ostpolitik, die schon von dem Kabinett Marx-Keudell-Hergt in den Jahren 1926 und 1927 eingeleitet wurde, und unter Verzicht auf ein Ostlocarno eine etappenweise Klärung der deutschen Ostprobleme versucht."

*

Wir haben aus naheliegenden Gründen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen mit bewußter Zurückhaltung behandelt. Wir haben betont, daß sein Abschluß trotz aller Kritik, der es auch auf unserer Seite begegnen kann und muß, im Interesse der deutschen Minderheit in Polen liegt. Seine Ablehnung würde uns zweifellos nur schädigen. Damit ist nicht gesagt, daß für uns ein Grund zu restloser Freude gegeben ist. Der Vorsitzende des Deutschen Parlamentarischen Klubs hat von der Sejmtribüne aus erklärt, daß er es aufs Tiefste bedauern müsse, daß die Rechte der deutschen Minderheit in Polen — und bei den polnischen Gegengaben, bei denen wir die begünstigten Dritten sind, handelt es sich nach unserer Ansicht um zweifelsfreie Rechte — zum Gegenstand eines Geschäftes zwischen beiden Regierungen gemacht wurden.

Das gilt besonders für die Annexe, die den deutschen Ansiedlern ihr Erbe sichern sollen und deren nachträgliche Verbesserungen wir im einzelnen noch nicht kennen. **Wir halten nach wie vor an dem Rechtsstandpunkt fest, daß das Wiederkaufsrecht in seinem Gesamtumfange nicht auf den Polnischen Staat übergegangen ist** und hätten nur gewünscht, daß dieser Rechtsstandpunkt schon früher, wenn es nötig gewesen sein sollte, durch eine Anrufung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes sichergestellt worden wäre. Nach dem bereits vorliegenden Haager Gutachten über die Ansiedler, das im Jahre 1923 erstattet wurde, und nach dem Chorzow-Prozeß sind wir zu der Meinung berechtigt, daß unseren vielgeprüften deutschen Ansiedlern die Befreiung vom Wiederkaufsrecht in einem wesentlich weiteren Umfange und ohne Klausel zugesprochen worden wäre, als dies jetzt im Anschluß an das deutsch-polnische Liquidationsabkommen geschieht.

Neben diesem außerordentlich wichtigen Problem der Sicherung des Ansiedler-Erbes und dem Verzicht auf den im Verhältnis zu den bereits vollzogenen Enteignungen geringen Rest der liquidierungsfähigen Güter, der im Young-Plan selbst festgelegt wurde, sind für uns alle anderen Streitfragen, die jetzt in der Debatte über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen aufgerollt werden dürften, von sekundärer Bedeutung. Das gilt vor allem auch für die Frage, welche finanziellen Opfer das Deutsche Reich mit dem Abschluß dieses Abkommens gebracht hat. Wenn die „Vossische Zeitung" die Zahlenangabe, daß die Reichsregierung auf deutsche Ansprüche in Höhe von 2½ Milliarden verzichtet habe, als phantastisch bezeichnet, so ist das gewiß richtig. Der Verzicht des Deutschen Reiches ist längst nicht so hoch, wohl aber die Entlastung des Polnischen Staates, wenn man den sehr detaillierten Angaben, die in der polnischen Presse erschienen sind, Glauben schenken darf.

Die Höhe der vor dem deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgericht in Paris erhobenen Zusatzklagen, für die jetzt die Deutsche Regierung eintreten will, und die Berechnung ihres inneren Wertes wird gleichfalls sehr verschieden angegeben. Während noch vor wenigen Tagen die „Kölnische Zeitung" diesen Wert nach amtlichen Angaben auf 140 Millionen Reichsmark bezifferte, spricht das „Berliner Tageblatt" in seinem oben mitgeteilten Kommentar, der gleichfalls offiziös beeinflußt sein dürfte, von 260 Millionen Reichsmark. Es wäre wohl politisch richtiger gewesen, wenn im Interesse der bedauernswerten Entschädigungsgläubiger überhaupt keine Berechnung des inneren Wertes ihrer ernsthaft vorgebrachten Zusatzklagen erfolgt wäre. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Kritik der dem Gewerkschaftsflügel des Zentrums nahestehenden Halbmonatsschrift „Das Staatsschiff" (Nr. 6 vom 1. Februar), der wir folgenden Satz entnehmen:

„Wir müssen es erneut als Ungeheuerlichkeit bezeichnen, wenn einem deutschen Verzicht in Höhe von 538 Millionen Reichsmark ein polnischer Verzicht in Höhe von 832 Millionen gegenübergestellt wird. Der polnische Verzicht beläuft sich auf keine 50 Millionen, und die von den offiziösen Stellen als notwendig bezeichnete Herabsetzung beider Forderungen — notwendig insofern, als es sich um eine Schätzung der voraussichtlichen Urteile des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts handelt — beginnt erst bei diesen 50 Millionen einerseits und den 538 deutschen Millionen andererseits! **In diesem Zusammenhang ist mit größter Entschiedenheit die Frage zu wiederholen, was nach Aufhebung des Schiedsgerichts mit den 80 Millionen Forderungen geschieht, welche polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität wegen unrechtmäßiger Liquidation an den Polnischen Staat haben."**

Diese letzte Frage berührt allerdings ein Problem, das uns wesentlich interessiert!

Abgelehnte Wahlproteste.

Die Sejmwahlen in Bromberg und Thorn wurden anerkannt.

Warschau, 5. Februar. Am Montag beschäftigte sich das Oberste Gericht mit den seinerzeit gegen die Sejmwahlen eingereichten Protesten. Abgelehnt wurden drei Proteste gegen die Sejmwahlen aus dem Bezirk 32 (Bromberg), die Proteste gegen die Sejmwahlen aus dem Bezirk 38 (Königshütte), drei Proteste gegen die Sejmwahlen aus dem Bezirk 39 (Kattowitz), ein Protest gegen die Sejmwahlen aus dem Bezirk 31 (Thorn) und schließlich zwei Proteste gegen die Senatswahlen in der Schlesischen Wojewodschaft.

Der Protest von Dr. Tadeusz Michejda gegen die Senatswahlen in der Wojewodschaft Pommerellen wurde vertagt.

Stürmische Szene im Sejm.

Proteste gegen einen BB-Angriff auf die Oberste Kontrollkammer.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 4. Februar. Bei der Spezialdebatte über das Budget der Obersten Kontrollkammer ist es heute im Sejm zu stürmischen Auftritten gekommen. Die Sturmszene, die wie ein plötzlicher Fieberanfall wirkte, hob sich sehr scharf ab von der melancholischen, depressiven Stimmung des Hauses bei der Eröffnung der Generaldebatte. „Es gibt weder zu großen Enthusiasmus noch zu große Entrüstung" — sagte damals Abg. Dąbski. Heute aber kam ein Quantum verhaltener Entrüstung zum Ausdruck und rüttelte die Temperamente etwas auf. Der Initiator der Aufregung war ein Vertreter der konservativen Gruppe des BB-Klubs, derjenigen Sanierungsgruppe, die sich beim Bartel-Experiment am wenigsten zu beruhigen vermag und den Reizen und Annehmlichkeiten der Methoden des sogenannten Oberstenregimes, die vielleicht nicht wiederkehren werden, bitter nachtrauert. In der normalen Arbeit des Parlaments, wie sie sich seit dem Beginn des Bartel-Kabinetts entwickelt, tritt das moralische Übergewicht der Opposition immer stärker hervor und der BB-Klub gerät ins Hintertreffen. Das muß die Gruppe, die das Fehlschlagen des Bartel-Kurses sehr ungeduldig erwartet, am schmerzlichsten empfinden.

Es ist wirklich kein Zufall, daß man im BB-Klub nicht ruhig bleiben konnte bei der Debatte über das Budget der Obersten Kontrollkammer, dieser Institution, die durch ihre rechnerische Peinlichkeit, durch ihren Mangel an Phantasie und Verständnis für schwungvolles, optimistisches Drauflosregieren so viel unerfreuliche Verwickelungen verursacht hat, mit deren Ergebnis der Parlamentarismus wieder das Haupt so hoch erhob, daß er sogar — — in Sanierungskreisen Respekt zu wecken beginnt . . . Und daher mußte es zu einem Entrüstungs-Fieberanfall, einer kleinen parlamentarischen Sturmszene kommen.

Nach dem kurzen Referat des Abg. **Kwapiński** betrat Abg. **Sobolewski** (Konservativer aus der Radziwill- und „Dzień Polski"-Gegend) die Rednertribüne und hielt eine Anklagerede wider die Oberste Kontrollkammer. Zuerst tadelte er es als einen Mißbrauch, daß die Berichte der Obersten Kontrollkammer, die als Manuskript dem Sejm vorgelegt worden waren, zur Oppositionspresse gelangten, die nicht Anstand nahm, von ihnen für ihre Zwecke Gebrauch zu machen. Hierauf ging Abg. Sobolewski zum Angriff gegen die Oberste Kontrollkammer über, wobei er jedoch die Person des Präses Wróblewski ausnahm. Der Hauptvorwurf richtete sich gegen die Gültigkeit der kollegialen Erkenntnisse der Obersten Kontrollkammer. Dieser Angriff rief in der ganzen Kammer eine stürmische Erregung und Entrüstung hervor.

Auf den Anschlag gegen den so unentbehrlichen festen Anker der Gesetzmäßigkeit, den die Oberste Kontrollkammer darstellt, erwiderte zuerst mit Entschiedenheit und Schärfe Abg. **Rataj** (Piast). Er betonte, daß die kollegialen Urteile dieselbe Bedeutung haben wie Gerichtsurteile. Daher seien Auftritte wie die des Vorredners völlig unzulässig, und es sei zu erwarten, daß der Präses der Obersten Kontrollkammer diese Ausfälle mit noch größerem Nachdruck verurteilen werde. Während der Rede des Abg. Rataj wurden im Saale, auf der Rechten, Linken und im Zentrum Rufe wie „Schande!", „Schmach!" laut, die sich gegen den Abg. Sobolewski richteten. Die Rufe verdichteten sich zu einem allgemeinen Lärm, in welchem die Stimme Sobolewskis, der zur Entgegnung das Wort ergriff, ungehört verhallte. Zur Verteidigung der Würde und Autorität der Obersten Kontrollkammer trat dann eine Reihe von Rednern in die Schranken. U. a. machte Abg. Kwapiński (PPS) darauf aufmerksam, wie wertvoll die Tätigkeit der **Obersten Kontrollkammer in diesen Zeiten ist,**

da die Übergriffe sich so häufen; diese Kammer bringt Linderung dem verletzten Rechtsgefühle der Volksgemeinschaft.

Dann sprach der Präses der Obersten Kontrollkammer **Wróblewski, der sich kategorisch gegen die Herabsetzung der Erkenntnisse der Obersten Kontrollkammer verwahrte.** Er schätze — sagte der Präses — die Beschlüsse des Kollegiums hoch; wenn prinzipielle Differenzen in den kollegialen Beschlüssen hervorgetreten wären, so würde er daraus die Konsequenzen gezogen haben. — Als letzter ergriff zu diesem Thema Abg. **Rybarski (Nat. Klub)** das Wort. Er führte aus, daß dem Angriff des BB-Klubs auf die Oberste Kontrollkammer das Bestreben zu Grunde liege, das Prestige dieses einzigen unabhängigen Organs der Kontrolle, das jetzt eine bedeutungsvolle Rolle spielt, zu untergraben. Nachdem dem Ansehen der Staatsverwaltung und der Unabhängigkeit der Gerichte Abbruch getan worden ist, sei man jetzt bemüht, die Autorität der Obersten Kontrollkammer zum Sinken zu bringen. Und zu solchen Anschlägen versteht sich ein Konservativer. Während Vertreter radikaler Parteien sich für die Wahrung der Gesetzmäßigkeit einsetzen, hält es dieser Konservative mit seinen Grundsätzen für vereinbar, gegen das Prinzip der Gesetzmäßigkeit zu Felde zu ziehen.

Hierauf wurde das Budget des Präsidiums des Ministerrats vorgenommen. Zugleich erschien im Sejm Ministerpräsident Bartel, der von dem Schritt des Abg. Sobolewski telephonisch in Kenntnis gesetzt worden war.

Kritik an der PAT.

Warschau, 5. Februar. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Sejm wurde in die Spezialdebatte über den Etat des Präsidiums des Ministerrats geschritten. Bei dieser Gelegenheit löste eine längere Debatte der **Etat der Polnischen Telegraphen-Agentur** aus. Nach dem Referat des Abg. **Kornecki** ist die Polnische Telegraphen-Agentur ein Defizit-Unternehmen, in diesem Jahre soll der Zuschuß 831 000 Zloty betragen. In der Aussprache, die in der Kommission stattgefunden hatte, habe man tendenziöse Informationen der Polnischen Telegraphen-Agentur festgestellt, ferner daß sie besonders wohlwollend für Parteien, eingestellt ist, die die Regierung unterstützen. Über den Verlauf der gestrigen Plenarsitzung habe die PAT ein Communiqué herausgegeben, in dem das Referat des Abg. Dąbski über den Etat des Sejm und des Senat nur kurz erwähnt, jedoch die Rede des Abg. Kozłowski vom Regierungsklub in einem umfangreichen Auszuge wiedergegeben wurde. Kozłowski hatte u. a. betont, daß dem Sejmmarschall ein größerer Betrag zur Verfügung stehe als dem Ministerpräsidenten. Die Antworten der Herren Rataj und Dąbski seien nur kurz gestreift worden. Ich lenke, so sagte der Referent, die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf diese Handlungsweise der PAT. Als Referent fragte ich den Direktor der polnischen Telegraphen-Agentur, weshalb solche Dinge geschehen und dieser antwortete mir, daß die PAT auf Grund eines an alle Agenturen herausgegebenen Rundschreibens handele, in dem empfohlen wird, daß die Presse objektiv und nicht tendenziös, gleichzeitig aber der allgemeinen Politik der Regierung entsprechend informiert werden soll.

Vizemarschall **Czetwertyński**: „Ich bin erfreut darüber, daß sich der Ministerpräsident die Rede des Herrn Referenten angehört hat. Auch ich wende mich offiziell an den Ministerpräsidenten mit der Bitte, die Polnische Telegraphen-Agentur zu belehren, was eine objektive Behandlung der Sejmarbeiten bedeutet; denn sogar die Wendung „entsprechend der Politik der Regierung" schließt nicht aus, daß man die Wahrheit verbreitet.

Ministerpräsident **Bartel**: Es versteht sich meiner Ansicht nach von selbst, daß die Meldungen der PAT objektiv sein müßten. Die von Herrn Kornecki hier angeschnittene Frage wird geprüft werden, und ich werde entsprechende Instruktionen und Anweisungen erteilen. (Abg. Piotrowski: Und Übertretungen müssen bestraft werden!")

Abg. **Dąbski**: Da wir uns davon überzeugt haben, daß die PAT, für die an gewöhnlichen Ausgaben 2 467 124 Zloty veranschlagt sind, keine objektive Informations-Agentur, sondern eine Quelle von Fälschungen ist, die nicht allein im Inlande, sondern auch im Auslande verbreitet werden, haben wir für diesen vergifteten Brunnen von Fälschungen kein Geld, besonders in diesem schweren Jahre, und deshalb stelle ich den Antrag, diesen Betrag zu streichen. (Beifall.)

Im Anschluß hieran beschäftigte sich der Sejm mit dem Etat des Arbeitsministeriums.

Die polnische Agrarkrise.

Eine Rede des Ministers Dr. von Janta-Polczyński.

Warschau, 4. Februar. (PAT.) In der letzten Sitzung der Agrarkommission des Sejm hielt der neuernannte Landwirtschaftsminister Dr. von Janta-Polczyński eine Ansprache über die gegenwärtige Krisis in der Landwirtschaft, wobei er auf die Mittel hinwies, durch die dieser Zustand gehoben werden könnte.

Einleitend betonte der Minister, daß die gegenwärtige Krisis zweifellos das Ergebnis der Tatsache sei, daß man bis jetzt noch kein klares Agrarprogramm ausgearbeitet habe, das der Landwirtschaftspolitik des Staates eine bestimmte ständige Richtlinie geben könnte. In diesem Jahre habe der Zustand dadurch eine Verschärfung erfahren, daß die Getreidekrisis einen ausgesprochenen internationalen Charakter habe. Denn in der Tat macht sich in der ganzen Welt das Anwachsen der Getreideproduktion bemerkbar bei gleichzeitiger Einschränkung des Verbrauchs, besonders in vermögenderen Ländern. Speziell bei Roggen ist ein selten starker Rückgang der Preise infolge der großen deutsch-polnischen Konkurrenz eingetreten. Außerdem haben es zahlreiche Ursachen bewirkt, daß die Landwirtschaft keine entsprechenden Barmittel zur Verfügung hat und mit ungeheueren Wechselschulden belastet ist, welche die Landwirte zwingen, ihre Vorräte vorzeitig zu verkaufen und das Angebot künstlich zu vergrößern.

Bei diesem Stande der Dinge **muß man auch in der** Organisation des Absatzes und in der Anpassung der Produktion an die Absatzmöglichkeit Rettung suchen, sowie in einer programmäßigen Aktion, die auf die Konversion der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Verschuldung zu normalen Mitteln bzw. langfristigen Schulden abzielt. **Sodann stellte der Minister in allgemeinen Umrissen den Plan der** Sofort-Hilfe für die Landwirtschaft dar und erwähnte die Mittel, die auf dem Gebiet der Getreide-, Export-, Kredit-, Tarif-Politik usw. angewandt werden können.

Nach der Ansprache des Ministers entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, die nicht beendet wurde; sie wird in der nächsten Sitzung der Kommission fortgesetzt werden.

Frontwechsel in London?

Italiens Isolierung.

Die Verhandlungen der Seemächte in London sind in ein neues Stadium eingetreten. Die zweite Vollversammlung der Konferenz unterschied sich von den vorhergegangenen Besprechungen insofern, als die Franzosen äußerlich wenig hervortraten und sich sogar auffallend zurückhielten. Der Vorsprung, den sie gegen das Ende der ersten Verhandlungswoche mit der Annahme ihrer Programmpunkte erlangt hatten, und die vorläufige Verständigung mit den Engländern gestattete ihnen diese Haltung. **Frankreich ist der befürchteten Isolierung entgangen, und es gewinnt den Anschein, daß dafür Italien allmählich in eine Isolierung hineingedrängt wird** und sich aller Voraussicht nach mit der Anmeldung seiner großen Ansprüche begnügen muß.

In der zweiten Vollsitzung erläuterte der italienische Delegierte Grandi seinen Protest vom Vortage gegen die Annahme der französisch-englischen Programmpunkte. Er gab eine äußerlich sehr zugespitzte Erklärung ab, daß Italien nicht bereit sei, sich an der Erörterung der von England und Frankreich vorgeschlagenen Verhandlungsmethoden zu beteiligen, bevor nicht die beiden von Italien aufgestellten grundsätzlichen Programmpunkte angenommen seien. Die beiden Punkte betreffen die Frage der Höchsttonnage für die einzelnen Mächte und die Frage nach dem Verhältnis der Flottenstärken der Länder zu einander. Die Erklärung des Italieners wurde nur noch zur Kenntnis genommen und die italienischen Programmpunkte zurückgestellt. Es bleibt der Form nach der französische Grundsatz einer Festlegung der Gesamttonnage auf der Tagesordnung stehen. Aber die französische Abordnung hat selbst einen „Übergangsvorschlag" der Konferenz unterbreitet, in dem die Art der Klassifikation der einzelnen Schiffseinheiten, daneben die Höhe und die Bedingungen für den sogenannten Tonnagetransfer behandelt wird. Der Tonnagetransfer soll einen Ausgleich unter den Schiffseinheiten im Hinblick auf die Gesamttonnage ermöglichen. Daneben steht der englische Vorschlag zur Abrüstung nach Schiffseinheiten.

Frankreich hat also seinen früheren Standpunkt bezüglich der Festlegung der Gesamttonnage aufgegeben und sich den englischen Wünschen angenähert. Der amerikanische Standpunkt wurde von Herrn Gibson dargelegt. Er unterscheidet sich nicht wesentlich von dem englischen. Gibson empfahl unter Anerkennung der Bedürfnisse der kleineren Marinen nach einer Sonderbewertung die Abrüstung nach Schiffsklassen und die Ausarbeitung eines Vorschlages zur Grundlage eines Kompromisses in der Frage des Transfers. Somit stehen die drei Hauptmächte, England, Amerika und Frankreich, annähernd auf einer Linie. Frankreich hat sich unter formeller Aufrechterhaltung seines früheren Standpunktes in der Sache den angelsächsischen Mächten angeschlossen. Indirekt bucht es damit einen Erfolg für sich. Denn es hat auf diese Weise England und Amerika für sich gewonnen und erreicht, daß Italiens Forderungen keine Berücksichtigung finden werden. Die Stellung Italiens ist ohne Zweifel sehr fragwürdig und im Augenblick aussichtslos. Frankreich wahrt sich die Aussicht darauf, daß es ihm gelingen wird, den italienischen Einfluß im Mittelmeer niederzuhalten und seine Vormachtstellung gegenüber Italien auch auf die nächste Zeit hinaus zu behaupten.

Regierungskrisis in Lettland.

Riga, 4. Februar. (PAT.) Aus informierten Quellen wird gemeldet, daß Außenminister Balodis dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht hat, das auch angenommen wurde. Bis zur Ernennung des neuen Ministers hat die Leitung des Außenministeriums der Ministerpräsident übernommen. Die Frage der ständigen Besetzung dieses Ministeriums ist von der Frage der Erweiterung der Regierungskoalition abhängig, in die die Regierung die Skujeneks-Gruppe einzubeziehen beabsichtigt.

Gerüchten zufolge wird Balodis zum Gesandten in der Tschechoslowakei ernannt werden; diese Gesandtschaft soll speziell für ihn gebildet werden.

*

Russische Demonstration gegn Estland.

Reval, 5. Februar. (PAT) Ein peinliches Aufsehen hat in politischen Kreisen Estlands die Meldung hervorgerufen, daß die Sowjets beabsichtigen, zum sowjetrussischen Gesandten in Reval Raskolnikow zu ernennen, der seinerzeit an den Kämpfen der Sowjettruppen gegen Estland teilgenommen hatte. Bei den Wahlen zu der estnischen Konstituante trat Raskolnikow als kommunistischer Kandidat auf. Seine Ernennung zum Gesandten in Reval wird als eine sowjetrussische Demonstration gegen Estland angesehen.

Gefährliche Heringssendung.

Moskauer Geschenk für deutsche Kommunisten.

Berlin, 5. Februar. Die Hafenpolizei in Hamburg konfiszierte auf dem schwedischen Dampfer „König Gustav" einen Waffentransport, der als „Tonnen mit Heringen" deklariert war. **Mit Beschlag belegt wurden 600 Maschinengewehre und Pistolen mit Munition, 1000 Handgranaten, 4 leichte Maschinengewehre und 1000 Dolche.** Der Schiffskapitän erklärte, er habe im guten Glauben gehandelt und von dem wirklichen Inhalt der Tonnen nichts gewußt.

Die Polizei nimmt an, daß es sich hier um eine planmäßige Aktion der Kommunisten handele, die versuchten, den Waffentransport für deutsche Kommunisten durchzuschmuggeln. Im Zusammenhange damit nahm die Polizei in der Hamburger kommunistischen Zeitung eine Haussuchung vor, wobei man Dokumente fand, aus denen hervorgeht daß der „Hungermarsch" lediglich ein taktischer Schritt war, um die Aufmerksamkeit der Polizei von sich abzulenken. Die eigentlichen Unruhen **sollen Ende dieser Woche beginnen.**

Republik Polen.

Auch Abg. Woźnicki verzichtet.

Warschau, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung des Parlamentarischen Klubs der Wyzwolenie gab der Abg. Woźnicki die Erklärung ab, daß er infolge Krankheit unwiderruflich sein Amt als Vizemarschall des Sejm niederlege. Ein entsprechendes Schreiben hat Herr Woźnicki bereits dem Sejmmarschall eingehändigt.

Die private Arbeitsvermittlung.

Warschau, 4. Februar. Die Sejmkommission für Arbeiterschutz, die neulich unter dem Vorsitz des sozialistischen Abgeordneten Reger tagte, hat den Antrag des Nationalen Klubs auf Verlängerung des Termins für die Schließung der Arbeitsvermittlungsbureaus für die Hausangestellten abgelehnt.

Änderungen in der Leitung der „Gazeta Polska".

Warschau, 5. Februar. In Journalistenkreisen, die der Opposition angehören, war gestern das Gerücht verbreitet, daß der Hauptschriftleiter der „Gazeta Polska", Oberst Koc, wieder zur Sejmarbeit herangezogen und daß die Hauptschriftleitung der „Gazeta Polska" der ehemalige Ministerpräsident Dr. Kazimierz Switalski übernehmen werde. Die Meldung wurde bis jetzt nicht bestätigt, aber auch nicht dementiert.

Polnisch-russischer Grenzzwischenfall.

Wilna, 5. Februar. Gestern früh 5½ Uhr wurde an der polnisch-sowjetrussischen Grenze der Sergeant des Grenzschutzkorps Bolesław Latosiński von der sowjetrussischen Grenzwache erschossen. Der Sergeant war im Abschnitt Dolhinowo auf einem Grenzkontrollgang begriffen, und als er einige Meter von der Grenze entfernt war, wurde er von sowjetrussischen Grenzsoldaten bemerkt und durch einige Karabinerschüsse getötet. Die russischen Soldaten zogen nun die Leiche über die Grenze und ließen sie auf russischem Gebiet liegen. Mit dem Zwischenfall wird sich wahrscheinlich die Grenzkommission beschäftigen,

Deutsches Reich.

Verhandlungen über den Anschluß von Mecklenburg-Strelitz an Preußen.

Neustrelitz, 4. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Mecklenburg-Strelitzer Regierung führt, wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, augenblicklich mit Preußen Verhandlungen über den Anschluß von Mecklenburg-Strelitz an das preußische Staatsgebiet. Es handle sich danach darum, festzustellen, unter welchen Bedingungen Preußen bereit ist, sich Mecklenburg-Strelitz anzugliedern. Die amtlichen Kreise in Mecklenburg-Strelitz sind der Auffassung, daß sich die eigene Staatlichkeit des kleinen Landes trotz bedeutender Vermögenswerte nicht aufrechterhalten lassen wird.

Aus anderen Ländern.

Der Gesundheitszustand des Königs von Albanien.

Die Wiener „Neue Fr. Presse" erhält aus Tirana von dem derzeitigen Generalstabschef der albanischen Armee, dem früheren k. u. k. Oberst im Generalstab, von Myrdacz, folgendes Schreiben

„Entgegen den verschiedenen in ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten, daß der Gesundheitszustand des Königs von Albanien ein ungünstiger sei, kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Ich hatte die Ehre, am 21. d. M. bei Sr. Majestät zum Vortrag zu erscheinen, und habe an den zwei folgenden Tagen zwei Ministerräten beigewohnt, denen der König präsidierte. Se. Majestät machte gesundheitlich einen guten, trotz seiner außerordentlichen täglichen Arbeitsleistung keineswegs übermüdeten Eindruck. Er ist wohl im letzten Jahre etwas schlanker geworden, aber weder Gesichtsfarbe noch Stimme deuten eine der Krankheiten an, die man ihm andichtet. Von der Objektivität meiner Angaben können Sie überzeugt sein.

Ich bin von Sr. Majestät ausdrücklich autorisiert, Ihnen dies als Dementi aller tendenziösen Ausstreuungen mitzuteilen."

Tragischer Tod eines schwedischen Generalkonsuls.

Reval, 4. Februar. In der Nähe von Arensburg wurde der schwedische Generalkonsul Roman Schwalbach tot aufgefunden. Seine Leiche lag unter einer Schneedecke, aus der Beine und Hände hervorragten. Spuren eines eventuellen Mordes wurden nicht entdeckt; es wird daher angenommen, daß der Tod infolge Herzschlages eingetreten ist.

Bundeskanzler Schober in Rom.

Rom, 5. Februar. (PAT.) Der österreichische Kanzler Schober ist gestern hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von den Unterstaatssekretären Giunta und Bani, sowie von Vertretern der städtischen Behörden und der österreichischen Gesandtschaft in Rom begrüßt.

Die „Miß Europa" gewählt.

Der Name noch nicht bekanntgegeben.

Paris, 5. Februar (Eigene Drahtmeldung.) In der Pariser Staatsoper fand am Dienstag abend ein „Ball der kleinen Midinetten" zugunsten der Tuberkulose-Heilanstalt für Kinder statt, auf dem auch die Schönheitskönigin von 19 Nationen, die „Miß Europa", gewählt wurde. Das Fest, dem der Präsident der Republik, Ministerpräsident Tardieu und alle fast anwesenden Minister sowie ein großer Teil des diplomatischen Korps und der französischen Aristokratie beiwohnten, trug einen glänzenden Charakter. Zwanzig Kapellen sorgten für Musik und Tanz und über hundert der bekanntesten Künstler füllten ein Varieté-Programm aus. Neben der Auslosung von vier Automobilen, einem Perlenkollier im Werte von 50 000 Franken und einem Kreditbrief über 30 000 Franken fand die Versteigerung eines Buches statt, das vom Staatspräsidenten und sämtlichen Ministern mit ihren Namenzeichen versehen worden war. Die Einnahmen aus den Eintrittskarten und den Losen betrug 1½ Millionen Fr.

Das Ergebnis der Wahl der Schönheitskönigin von Europa, **die nicht öffentlich stattfindet, wurde noch nicht bekanntgegeben.**

Pommerellen.

5. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Liederabend.** Sich von dem Gedanken leiten lassend, das deutsche Lied im Männerchorsatz auch in der Umgebung von Graudenz zu Gehör zu bringen, veranstaltete der Männergesangverein „Liedertafel“ am Sonntag, 2. d. M., in den Lokalitäten des Herrn Fr. Bodammer in Hilmarsdorf (Zajączkowo) einen Liederabend, der sich eines sehr guten Besuches erfreute, bei Sängern und Gästen großen Anklang fand und dem Verein einen vollen Erfolg einbrachte. Der Chormeister des Vereins, Musikdirektor Alfred Hetschko, hatte ein sehr ansprechendes Programm zusammengestellt und im Vereine mit seinen Sängern, die präzise und exakt genauest seinen Intentionen und seiner Zeichengebung folgten, zu vollster Zufriedenheit durchgeführt. Die Vortragsfolge gliederte sich in drei Teile, deren jeder auf einem besonderen Leitgedanken basierte und je vier Männerchöre umfaßte. Im ersten wurde die Heimat, Heimatliebe und Sehnsucht nach der Heimat besungen. Ganz besonderen Erfolg errang hier der Chor „Auswanderers Heimat“, eine Komposition des Vereinsdirigenten. Wären auch beim Vortrage des schwierigen Baumannschen Chores „Korsarengesang“ manche Ausstellungen zu machen, so korrigierte sich jedoch im folgenden der Verein selbst durch die ganz ausgezeichnet vorgetragenen Volkslieder, die der zweite Teil des Programms umfaßte, und nicht enden wollender Beifall war den Chören des dritten Teiles, der die Überschrift Scherz und Humor im Liede tragen konnte, beschieden.

Im Anschluß an dieses Programm und der Faschingszeit eine Konzession machend, wurde das überaus übermütige Singspiel „Aurelia Schmidt“ von Schroeder gegeben, welches infolge der ausgezeichnet gut disponierten Darsteller, Alfons Dobrochowski (Triller), Arthur Holz (Brüller) und Willy Welke (Kniller), die sowohl gesanglich als spieltechnisch ganz auf der Höhe waren, geradezu Heiterkeitsausbrüche und Lachstürme auslöste. Am liebsten hätte es das Publikum gesehen, wenn dieses ca. ½ Stunde lang dauernde Singspiel wiederholt worden wäre. Die Stimmung für den nun folgenden Tanz war prächtig vorbereitet. Nach den Klängen einer modern angelegten mechanischen Musikübertragung, die Herr Bodammer in entgegenkommendster Weise zur Verfügung stellte, und die entschieden mehr befriedigte, als die sonstigen teueren und schlechten Tanzmusikkapellen, wurde bis zum grauenden Morgen flott getanzt. Die Hin- und Rückfahrten der Sänger und Graudenzer Gäste mittels Autobussen funktionierten tadellos. Auch hierfür ist Herrn Bodammer, wie auch für sein weiteres, überaus freundliches Entgegenkommen dem Verein gegenüber, herzlichst zu danken. — Dieser auswärtige Liederabend gestaltete sich sowohl für die Gäste von Land und Stadt, als auch für die Sänger, zu einem Festabend im wahrsten Sinne des Wortes und wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 27. Januar bis zum 1. Februar gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 31 eheliche Geburten (16 Knaben, 15 Mädchen), sowie 6 uneheliche Geburten (2 Knaben, 4 Mädchen), ferner 3 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter 5 Kinder bis zu 1 Jahr (3 Knaben, 2 Mädchen). *

* **Im Evangelischen Jungmädchenverein** sprach Montag abend die weitbekannte Diakonisse Anna Kleinert, die Spinntante, die auf einer Rundfahrt durch die Gemeinden des Kirchenkreises Graudenz begriffen ist. Außer den Vereinsmitgliedern hatte sich eine Schar von Angehörigen im Saale des Vereinshauses eingefunden. Wie stets wußte die Vortragende die Hörer zu fesseln. Die Schönheit und außerordentliche Vielseitigkeit des Diakonissenberufes schilderte die in langjährigem, treuem Dienst ergraute Schwester. Möchten unter den vielen jungen Mädchen in Graudenz sich solche finden, die sich freudig in den Dienst der Barmherzigkeit stellen! Der Frohsinn kam zu seinem Recht, als die Vortragende eine Reihe von Gedichten in schlesischer Mundart in vollendeter Weise zum Vortrag brachte. Es war ein schöner, dankbar hingenommener Abend. *

× **Eine Deputation hiesiger Arbeitsloser** reiste Dienstag nach Thorn, um dem Wojewoden die Wünsche der Graudenzer Erwerbslosen vorzutragen. Bei den städtischen Notarbeiten sind gegenwärtig mehr als 200 Personen beschäftigt. *

× **Ihren Umzug ins neue Feuerwehrgebäude** in der Pilsudskistraße vollzieht jetzt die Freiwillige Feuerwehr. Infolgedessen sind von Mittwoch bis Donnerstag abend die Feuermelder auf den Straßen außer Funktion gesetzt, so daß während dieser Zeit Brandfälle telephonisch gemeldet werden müssen. Die Telephonnummer der Wehr ist 534. *

× **Ins Zeichen des schneeigen Weiß** sind wir seit der Nacht zum Dienstag getreten, nachdem der in voriger Woche gefallene Schnee so ziemlich ganz bereits wieder sich in Naß bzw. Nichts verwandelt hatte. Der jetzige Wegebelag zeigt größere Dauerhaftigkeit, so daß sowohl die Jugend ihre Rodelschlitten in Aktion gesetzt hat, als auch lustiges Schellengeläut pferdebespannter großer Schlittengefährte erklingt. *

* **Aufgeklärter „Raubüberfall“.** Wie gemeldet, sollte Ende Januar auf den Händler Bronisław Rutkowski aus Kunterstein (Kuntersztyn) in der Nähe des Gutes Marusz ein Raubüberfall verübt worden sein. Die polizeilichen Recherchen brachten jetzt Licht in die Angelegenheit. R. hat den Überfall nur vorgetäuscht! Er hatte am 23. Januar, nachts gegen 11 Uhr, einen Einbruchsdiebstahl in das Bauerngrundstück von Władysław Niezgoda in Szl.-Kłódka verübt, wurde dabei entdeckt und durch einen Schuß verletzt. Am 25. Januar meldete er sich erst im hiesigen städtischen Krankenhause zur Behandlung unter der Angabe, er sei überfallen worden. Gegen R., der noch im Krankenhause liegt, wird von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen versuchten Einbruchsdiebstahls und wegen Irreführung der Behörden eingeleitet werden. *



× **Mißlungener Einbruch.** In den Fleischerladen von Manikowski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 21, wurde in der Nacht zum Montag einzubrechen versucht. Die Täter haben die Tür erbrochen, sind aber nicht ans Ziel gelangt, sondern haben, vermutlich von nahenden Schritten verscheucht, das Feld ihrer „Arbeit“ im Stich gelassen und sich aus dem Staube gemacht. Die Polizei ist am Werk, um die ungebetenen nächtlichen Gäste zu ermitteln. *

× **Mit einer Schußwaffe bedroht** wurde gemäß seiner der Polizei gemachten Meldung ein in der Trinkestraße (Trynkowa) wohnhafter Bürger. Ein ihm mißgünstig gesinnter Nachbar war es, der mit einem Browning in der Hand ein Gespräch mit ihm führte und damit den ersteren in begreifliche Sorge versetzt hatte. Die Sicherheitsbehörde mußte angesichts des bedenklichen Falles einschreiten und dem Browningbesitzer, der nicht einmal einen Erlaubnisschein zum Waffentragen besitzt, die Waffe beschlagnahmen. *

× **Auf unrechten Wegen ertappt** wurden vier Personen, nämlich Franciszek Sosnowski, Culmerstraße (Chełmińska), Magdalena Zielińska (ohne ständigen Wohnsitz), Antoni Jawiak, Schloßbergstraße (Zamkowa) und Jakubek Szramen (Czarnecki-Kaserne). Der Erstgenannte hat ein Fahrrad zu entwenden versucht, während die anderen drei den Gelddiebstahl beim Fleischermeister Lenckowski, Lindenstraße (Lipowa), verübt haben. *

× **Diebstähle.** In einem Laden in der Oberthornerstraße (3. Maja) wurde der Frau Leokadia Becker aus Michelau (Michale) ein Geldbetrag von 45 Złoty aus der Handtasche, ferner aus dem Keller von Georg Kotrus, ebenfalls Oberthornerstraße, ein Quantum Kunstfett im Werte von über 180 Złoty entwendet. Im zweiten Falle haben sich die Diebe durch Aufbrechen des Türschlosses Zutritt verschafft. *

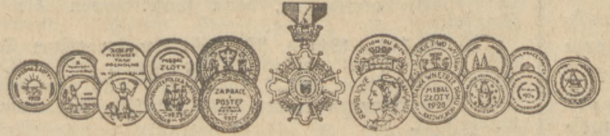
*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Die Erwartungen, die an die Komödie „Moral“ vom Publikum gestellt waren, sind durch die Erstaufführung bei weitem übertroffen worden. Es wird daher mit Freude begrüßt werden, daß am kommenden Sonntag, dem 9. d. M., wiederum abends um 7 Uhr eine Wiederholung dieser witzigen und geistreichen Komödie angesetzt ist. Der Besuch der Aufführung kann nur aus vollster Überzeugung empfohlen werden. (1845 *

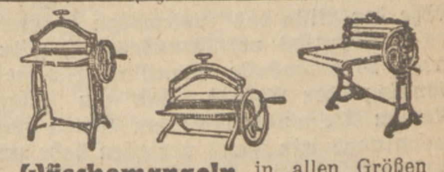
Wirtschaftsverband städtischer Berufe. Donnerstag Sprechst. 5 bis 7½ Uhr. „Goldener Löwe“. *

Graudenz.



Goßlershausen.

Thorn.



Thorn (Toruń).

v. **Für das Pommerellische Museum** hat die Stadt das Baugelände unentgeltlich angeboten. Die Landesstarostei wird demnächst den Entwurf ausschreiben, damit noch in diesem Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Der Bauplatz wird von dem als Sieger aus dem Preisausschreiben hervorgehenden Architekten bestimmt werden. Finanziert wird der Bau von der Landesstarostei im Verein mit der Stadtgemeinde Thorn, **den Kreisausschüssen und den größeren Städten Pommerellens.** Wie verlautet, will die Regierung Baudarlehen bewilligen. Das neue Museum wird wahrscheinlich zwischen dem „Pilz" und dem neuen Wojewodschaftsgebäude erstehen. Es wird nicht nur die in Thorn befindlichen Sammlungen der Stadt und der Wissenschaftlichen Gesellschaft umfassen, sondern auch die Museen in Gollub, Soldau, Graudenz, sowie das Museum des Bistums Culm. Ferner werden auch die Stadtbücherei und das Thorner städtische Archiv dort Aufstellung finden. * *

v. **Der Dienstag-Wochenmarkt** wies bei gelindem Frost und leichtem Schneegestöber in den Anfangsstunden mittelmäßige Beschickung und Nachfrage auf. Der Preis für Butter war 2,50—3,00, für Eier 2,80—3,20 (Kisteneier 2,50), für Glumse 0,50 und für Kartoffeln 5,00—6,00. Hühner kosteten 7,00 (Paar), Suppenhühner 6,00—8,00, Puten 12,00 bis 17,00, Enten 7,00—8,00, Tauben 1,80—2,00 (Paar), Gänse 10,00—12,00 und Stopfgänse 17,00—25,00. Der Gemüsemarkt brachte Weißkohl für 0,15, Rotkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,25, Rosenkohl 0,60—0,80, Wirsingkohl 0,25, Mohrrüben 0,15, Karotten 0,25, Wrucken 0,10, rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,25, weiße Bohnen 0,70—0,80, Meerrettich 0,25 und Suppengrün für 0,15—0,20. Auf dem Obstmarkt waren Äpfel für 0,80—1,50, Apfelsinen für 0,50—0,80 und Zitronen für 0,20—0,25 zu haben. Auf dem Fischmarkt war nur geringe Auswahl. Man zahlte für Hechte 2,00, für Suppenfische 0,70—0,80, für Salzheringe 0,15—0,20 und für frische Flundern 1,40. Kien wurde mit 0,25 für drei Bündchen abgegeben. * *

k **Zu der Arbeitslosendemonstration** am Montag vormittag ist noch nachzutragen, daß der Eingang und der Hof des Rathauses durch Polizeibeamte besetzt waren. Die Demonstranten wünschten die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung. Ein Teil von ihnen erhielt diese bereits am Montag ausgezahlt, während der andere Teil das Geld am Dienstag bekam. Alleinstehende Personen erhielten 20 Złoty, verheiratete Männer 30 Złoty und Familien mit vier und mehr Kindern 45 Złoty monatliche Unterstützung. * *

‡ **Straßenunfälle.** Die in der Schuhmacherstraße (ul. Szewska) 2 wohnhafte Emilja Nadrowska glitt Sonnabend mittag in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) aus und stürzte dabei so unglücklich, daß sie in die große Schaufensterscheibe des Geschäftes von Wieczorkiewicz fiel. Die Scheibe ging natürlich in Trümmer, dagegen kam die N. ohne jede Verletzung davon. — In der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) wurde Sonntag nachmittag der 46jährige geistesschwache Konstanty Mroczkowski aus der Bäckerstraße (ul. Piekary) 11 durch eine Autodroschke angefahren und umgeworfen, wobei er sich verschiedene Kopfverletzungen zuzog. M. wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht, konnte von hier nach Anlegung von Verbänden aber wieder entlassen werden. * *

‡ **Im Dienst tödlich verunglückt** ist der Bremser Ignacy Gabrych aus Dirschau. Sonnabend nachmittag gegen 3.45 Uhr wurde vor der Station Schlüsselmühle in der Nähe des Hauptbahnhofs der Güterzug Nr. 489 angehalten, um dem Schnellzug Nr. 402, der aus Bromberg kam, die Vorfahrt zu lassen. G. verließ sein Bremserhäuschen, um sich nach dem Grunde des Anhaltens zu erkundigen. **In diesem Augenblick kam der Schnellzug herangesaust, dessen Maschine G. umriß und zur Seite schleuderte.** Dabei zog er sich schwere Verletzungen am Kopfe und am ganzen Körper zu. G. wurde schleunigst in das städtische Krankenhaus überführt und gab hier gegen 10½ Uhr abends seinen Geist auf. Der tödlich Verunglückte stand im 30. Lebensjahre. * *

‡ **Ein geistesschwacher Mann,** dessen Personalien noch nicht ausfindig gemacht werden konnten, wurde Montag nachmittag gegen 2 Uhr in der Körnerstraße (ul. Fredry) festgenommen, da er sich in verdächtiger Weise immer in der Nähe der Villa des Wojewoden herumtrieb. * *

‡ **Spurlos verschwunden.** Der in der Coppernicusstraße 25 wohnhafte Stanisław Juzwiak meldete am Sonntag der Polizei, daß sein zehnjähriger Pensionär Marjan Tempioński am letzten Freitag gegen 3 Uhr nachmittags sein Haus verlassen habe und bisher noch nicht zurückgekehrt sei. Die Suche nach dem Knaben wurde polizeilicherseits aufgenommen. * *

‡ **Ein dreiblättriges Diebskleeblatt** konnte am Sonntag durch die Polizei dingfest gemacht werden: Alexander Rafalski, Karl Głowiński und Lucjan Abramowicz. Sie haben verschiedene kleine Diebstähle auf dem Gewissen. Während die beiden Letztgenannten der Staatsanwaltschaft zugeführt wurden, wurde Rafalski wieder freigelassen. * *

‡ **Unter dem Verdacht der Brandstiftung** seines am Holzhafen belegenen Grundstücks wurde Józef Błachowski von hier verhaftet. Er wurde dem Staatsanwalt des Bezirksgerichts zugeführt, der gleichzeitig auch das Reststück einer aufgefundenen verbrannten Lunte zugestellt erhielt. * *

‡ **Verhaftet und der Staatsanwaltschaft** überwiesen wurden hierselbst der in Bromberg wohnhafte Herbert Pawłowski und der in Nowa Dąbrówca, Kreis Bromberg wohnhafte Jan Latarski. Sie stehen unter dem Verdacht, zum Schaden einer bisher noch nicht ermittelten Person einen Diebstahl von Galanteriewaren ausgeführt zu haben.

‡ **Der Polizeibericht** vom Dienstag meldet vier am Vortage ausgeführte kleine Diebstähle und als festgenommen drei Personen unter dem Verdacht gewerbsmäßiger Unzucht und nicht weniger als sechzehn Personen wegen Trunkenheit. Diese wurden nach erfolgter Ausnüchterung und Protokollierung wieder entlassen. * *

---

a. **Schwetz** (Swiecie), 3. Februar. Aus Anlaß des heute hier stattgefundenen Vieh- und Pferdemarktes herrschte ein lebhafter Verkehr in unserer Stadt. Da das Wetter einigermaßen günstig war, war auch die Beschickung des Marktes reichlicher wie am letzten Markt. Man verlangte für bessere Wagenpferde bis 1000 Złoty, für geringere 600—700 Złoty. Mittlere Wagenpferde wurden mit 500—550 Złoty gehandelt. Der Handel verlief ziemlich flott. Auch auf dem Viehmarkt herrschte reger Verkehr. Es waren genügend Kühe aufgetrieben, unter denen auch recht gute Ware vorhanden war. Man verlangte für eine bessere Milchkuh bis 700 Złoty, für eine mittlere 400—500 Złoty. Ältere, abgemolkene Kühe wurden mit 300—350 Złoty gehandelt. Jungvieh war wenig vorhanden. Für eine Sterke wurde 150 Złoty verlangt. Auch hier war der Verkehr ziemlich rege. — Kürzlich feierte der hiesige Schuhmachermeister A. Neumann sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die Schuhmacherinnung ernannte ihn zum Obermeister und überreichte ihm ein Ehrendiplom. — Gestern hatte der hiesige deutsche Frauenverein in den herrlich geschmückten Räumen von Cętowski einen Bazar veranstaltet, der einen sehr schönen Verlauf und große Beteiligung gefunden hatte. Die Darbietungen an Überraschungen waren sehr reichhaltig und fanden großen Beifall. Nach den Darbietungen wurde dem Tanz gehuldigt, der die Teilnehmer bis zur Frühe des Morgens zusammenhielt. Der Reinertrag ist zur Unterstützung der Gemeindeschwestern bestimmt.

p. **Tuchel** (Tuchola), 4. Februar. Trotz des erheblichen Schneefalls in der vergangenen Nacht war der heutige Wochenmarkt ziemlich gut beschickt, jedoch nur schwach besucht. Sehr groß war das Angebot von Butter und Eiern. Anfänglich zahlte man für das Pfund Butter 2,60, da die Kauflust aber sehr schwach war, wurde gegen Mittag das Pfund Butter mit 2,00, sogar mit 1,90 abgesetzt. Für die Mandel Eier zahlte man diesmal 2,40—2,60. An Geflügel war auf dem Wochenmarkt heute nichts vorhanden. Auch Gemüse gab es nur in geringen Mengen. An den Fleischerständen wurde diesmal nur Kalbfleisch mit 1,10—1,20 und Hammelfleisch mit 1,30—1,40 zum Kauf angeboten. Die Ferkel waren diesmal ziemlich teuer. Man zahlte für das Paar 105—130 Złoty. Für Brennholz wurden folgende Preise erzielt: das Einspänner-Fuder 12,50—16,00, das Zweispänner-Fuder 18—24 Złoty. — In Pruszcz (Kreis Tuchel) entwendeten Diebe einem Besitzer einen Bienenkorb, welchen sie, nachdem sie den Honig herausgenommen hatten, unweit des Gehöfts auf dem Felde liegen ließen. Auf einer anderen Stelle drangen Diebe in die Speisekammer ein und stahlen zwei Mandel Eier und mehrere Pfund Räucherwaren.

ch. **Konitz** (Chojnice), 4. Februar. Der letzten Festsitzung des Stadtparlaments, an der die deutsche Fraktion nicht teilnahm, lag ein Magistratsantrag auf Zuerkennung des Titels „Oberstadtrat" an Vizebürgermeister Hubert anläßlich seiner 25jährigen Tätigkeit in der Fürsorgedeputation und seines 9jährigen Wirkens als Magistratsmitglied vor. Diesem Antrag wurde durch die Versammlung einstimmig stattgegeben. — Der Verein für Leibesübungen 1882 beging am Sonnabend, dem 1. Februar, in den Räumen des Hotel Engel die Feier seines 48jährigen Stiftungsfestes. Die Beteiligung war eine überaus große. Nach Begrüßung der Gäste durch den 1. Vorsitzenden Gustav Wilke legte die 1. Riege unter Leitung ihres Turnwarts B. Gonsch Zeugnis von ihrem turnerischen Können ab. Volkstänze führte die Frauenriege auf. Den Abschluß des Programms bildete ein Einakter, der große Heiterkeit auslöste. Sämtliche Darbietungen fanden stürmischen Beifall. Ein Tanzkränzchen beschloß die schöne Feier. — Für die Arbeitslosen unserer Stadt hat der Herr Wojewode die unentgeltliche Abgabe von je ½ Pfund Wurst und 1 Striezel bewilligt. Die Lebensmittel sind bereits zur Verteilung gelangt. — Die staatliche Oberförsterei Chotzenmühl hiesigen Kreises verkauft im Wege öffentlicher Versteigerung am Dienstag, dem 11. Februar, um 10 Uhr vormittags, Brennholz aus den Revieren Lukomie, Kupfermühl, Chotzenmühl und Zychce. Der Verkauf findet im Lokale des Herrn Paluszkiewicz statt.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 2. Februar. Wie weit Rachsucht führen kann. In der Morgenfrühe des vergangenen Freitag bemerkte ein Arbeiter, der bei Piskarski beschäftigt ist, daß der Speicher, in dem Kolonialwaren für den Gastwirt Karbowski aufgestellt waren, offen stand. Es befanden sich dort etwa 40 Säcke mit Soda, Zucker, Grütze, Reis usw. Ein Teil der Säcke war aufgeschnitten, der Inhalt herausgeschüttet, durcheinander vermischt und mit Petroleum begossen. Auch mehrere Kisten Schmalz sind durch Petroleum verdorben worden. Der verursachte Schaden wird auf 4000 Złoty geschätzt. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Übeltäter zu ermitteln und sie ins hiesige Gerichtsgefängnis einzuliefern. Diese Untat haben sie aus Rache begangen.

h. **Soldau** (Działdowo), 2. Februar. Wegen unlegalen Grenzübertritts wurden von der hiesigen Polizei Stanisław Brokasz aus Kęczewo, Kreis Mława, und Johann Brzezny aus Nowowies, Kreis Mława, festgenommen. Beide sind aus Ostpreußen über die grüne Grenze gekommen und wollen von dort ausgewiesen worden sein. — In der Nacht zum Sonntag wurde die Schaufensterscheibe des Schuhwarengeschäfts Depczyński hier am Markt eingeschlagen und daraus Schuhwaren im Werte von 100 Złoty entwendet. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Freie Stadt Danzig.

* **Von Rowdys überfallen.** Der Maschinenschlosser Edwin Gollnau wurde in der Nacht zum Sonnabend gegen 2 Uhr an der Ecke Silberhütte—Krebsmarkt von zwei unbekannt gebliebenen Männern überfallen und erheblich verletzt. Er erhielt u. a. einen tiefen Stich unterhalb des linken Auges. Nach den Tätern wird gefahndet. †

* **Frecher Raubüberfall.** Am Montag gegen 1 Uhr nachmittags hatte ein 16jähriger Lehrling einer hiesigen Firma bei der Filiale der Dresdener Bank auf dem Langenmarkt einen größeren Geldbetrag kassiert und sich damit nach der Postgasse begeben, um in einem dortigen Geschäft einen weiteren Betrag abzuholen. Als er sich im Flur des betreffenden Hauses befand, gesellten sich zwei Männer hinzu, die ihm verdächtig erschienen. Einer der Männer verwickelte den Lehrling in ein Gespräch und bot ihm schließlich eine Taschenlampe zum Kauf an. Während des Gesprächs entriß der zweite Mann dem Lehrling die fest unter dem Arm geklemmte Aktentasche, die den Betrag von 20 000 Złoty und 600 Gulden enthielt und suchte damit das Weite. Der zurückgebliebene Mann versuchte noch, den Lehrling am Nachlaufen zu hindern, jedoch gelang ihm dies nur für kurze Zeit. Der Täter flüchtete mit der Tasche aus der Postgasse in die Hundegasse. Durch die Hilferufe des Überfallenen wurde das Publikum und ein des Weges kommender Schutzpolizeioffizier aufmerksam, und dem letzteren gelang es mit Hilfe von Passanten, den Täter in der Hundegasse festzunehmen und ihm die Aktentasche mit dem gesamten Betrag wieder abzunehmen. Es handelt sich bei dem Festgenommenen um den polnischen Staatsangehörigen Tischler Ludwik Chojnacki, der aus Lodz stammt. Dem zweiten Täter war es in der Aufregung gelungen, zu entkommen; jedoch wurde er später durch eine Streife der Kriminalpolizei auf dem Langen Markt ebenfalls festgenommen. Es ist der aus Lodz stammende Kutscher Baruch Grohmann. †

* **Unfälle.** Der 36 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Rösler erlitt auf seiner Arbeitsstätte in der Eisengießerei der Danziger Werft einen bedauerlichen Unglücksfall. Flüssiges Eisen spritzte ihm beim Gießen auf den Fuß und stellenweise auf den Rücken. Dabei trug er schwere Brandwunden davon, die seine sofortige Überführung ins Städtische Krankenhaus notwendig machten. — Der Steuermann Charlson vom schwedischen Dampfer „Gylsboda", Liegestelle Hafenkanal, hatte die Ladearbeiten auf dem Dampfer zu überwachen. Plötzlich wurde er von einer Stahltrosse am Bein so unglücklich getroffen, daß es gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. †

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. M. Wenn der Schuldner Ihnen diesen Zinssatz freiwillig gibt, machen Sie sich keineswegs strafbar. Wenn Sie die Hypothek kündigen, und der Schuldner will nach Fälligkeit das Geld behalten, können Sie bis 15 Prozent Zinsen verlangen.

A. B. C. 100. 1. Sie können über Ihr Vermögen nach Belieben verfügen, Ihre Erben haben Ihnen nichts zu befehlen und können ein solches Legat auch nicht anfechten. 2. Für einen Schuldschein sind 1/2 Prozent Stempelgebühren zu entrichten, im vorliegenden Falle also 15 Złoty. 3. Das Testament kostet vorläufig gar nichts.

„Glück zu." Ob Ihr Sohn auch in seinem Fach Beschäftigung findet, können wir doch unmöglich wissen. Das hängt doch davon ab, ob in den Ortschaften, die Ihr Sohn zu besuchen beabsichtigt, solche Stellen frei sind. Irgend welche Hindernisse stehen Ihrem Sohn dabei natürlich nicht im Wege.

M. 100. Wenn die Pension jährlich 1500 Złoty übersteigt, ist der dritte Teil des Mehrbetrages pfändbar. Sonst können wir Ihnen in der Sache nichts raten.

J. D. 1930. In Ihrem Schreiben vom 16. Januar waren weder Depotbücher, noch sonst etwas enthalten, worüber Sie Auskunft haben wollten.

A. M. 100. Die Aufwertung beträgt, wenn der jetzige Eigentümer des belasteten Grundstücks nicht persönlicher Schuldner ist, 18 3/4 Prozent = 257,81 Złoty. Dazu die Zinsen für die letzten 4 Jahre (von 1926 an) zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe = 51,56 Złoty. Ist der jetzige Eigentümer persönlicher Schuldner, dann kann natürlich eine höhere Aufwertung Platz greifen; irgendwelche Berechnungen sind aber in solchem Falle zwecklos, da die Höhe der Aufwertung nicht feststeht.

M. N. Die höchste Aufwertung beträgt 100 Prozent; diese wird aber bezahlt werden müssen, denn sie beträgt nur 42 Złoty 80 Groschen. Die 100 Mark, die der Berechtigte im Jahre abheben kann, haben nur einen Wert von 70 Groschen.

E. R. W. In Lodz erscheinen folgende deutsche Zeitungen: Freie Presse, Neue Lodzer Zeitung, der Volksfreund und Lodzer Tageblatt. Das eine oder das andere dieser Blätter wird Ihnen sicherlich auf Ersuchen gern Auskunft geben; wir selbst können Ihnen über die dortigen Berufsvereinigungen keine Auskunft geben.

Pomorze 301. Ihre Berechnung ist ganz richtig, abgesehen von einem offenbaren Schreibfehler; die Umrechnung erfolgt nicht auf der Grundlage von 1800 Mark = 1 Złoty, sondern von 1 800 000 Mark = 1 Złoty. Das Resultat ist aber richtig. Eine andere Berechnung ist nicht möglich, es handelt sich ja bei der Berechnung nur darum, festzustellen, wie viel die Milliarden in Złoty umgerechnet betrugen. Daß es sich um Kindergelder handelte, ist dabei vollständig gleichgültig. Ob die seinerzeit ausgeführte Taxe richtig war, können wir natürlich nicht beurteilen; es ist möglich, daß dies nicht der Fall war, denn zu der angegebenen Zeit fanden sich nur wenige Menschen in dem Nullenwirrwarr der Inflation zurecht.

R. H. in Br., pow. Chełmno. 1. Bei der normalen Aufwertung von 15 Prozent würden Sie 24,99 Złoty zu verlangen haben. Es kann sein, daß Ihnen eine etwas höhere Aufwertung zugestanden würde, da ein Teil des Geldes zum Anbau eines Gebäudes benutzt wurde. Aber selbst bei einer Aufwertung von 100 Prozent würden Ihnen nur 166 Złoty 60 Groschen zustehen, und dazu die Zinsen, soweit sie nicht verjährt sind. Verjährt sind aber die Zinsen für das 2. Halbjahr 1924 und für das ganze Jahr 1925. 2. Bei Kaufverträgen über den Verkauf von unbeweglichen Sachen (Grundstücken) beträgt die Stempelgebühr 4 Prozent. Also bei einem Objekt von 8000 Złoty 320 Złoty.

P. W. 1. Wir können Ihnen leider nicht angeben, ob die Ihnen berechneten rückständigen Zinsen für 1 1/2 Jahre richtig berechnet sind, da wir nicht wissen, wie viel von den 5 Prozent auf Zinsen und wie viel auf Amortisation entfällt. Natürlich können zu viel gezahlte Beträge auf die künftigen Raten verrechnet werden. 2. Wenn die zu viel gezahlten Beträge so viel ausmachen, daß damit die künftige Rate gedeckt ist, könnte natürlich von einer verspäteten Zahlung der Zinsen nicht die Rede sein. 3. Die Gerichtskosten werden nicht nach Prozenten berechnet, sondern es werden in der Verordnung über die Gerichtskosten nach der Höhe des Objektes feste Beträge festgesetzt; so z. B. für ein Objekt von 4—5000 Złoty 22 Złoty. 4. Sie können doch die betr. Kasse direkt anfragen, in welcher Weise sie die Summe von 4500 Złoty herausgerechnet hat, und natürlich können Sie sich auch den Darlehnsvertrag in Abschrift ausbitten — gegen Bezahlung natürlich. In § 7 der Aufwertungsverordnung sind für die Umrechnung von Amortisationsdarlehen ganz bestimmte Anweisungen erteilt. 5. Ob Sie die Kündigung anfechten können, hängt davon ab, ob in dem Darlehnsvertrag nicht für den Fall verspäteter Zahlung eine Kündigung vorgesehen ist. Sonst ist nach dem Gesetz der bisherige Amortisationsmodus nach der Umrechnung beizubehalten. Nur kann nach § 8 der Verordnung der Gläubiger mit Genehmigung des Finanzministers andere Tilgungstermine, die sich aber in bestimmten Grenzen halten müssen, festsetzen. Das Wichtigste scheint uns zu sein, daß Sie sich den Darlehnsvertrag in Abschrift verschaffen, denn sonst tappen Sie fortwährend im Dunkel.

H. H. 110. 1840 d. Mark hatten im ersten Drittel des Juni 1920 einen Wert von 189,88 Goldmark, im 2. Drittel des Juni einen solchen von 195,77 Goldmark, und im letzten Drittel des genannten Monats waren 1840 deutsche Papiermark 205,89 Goldmark wert.

Pruszcz Gute Hoffnung 10. Wenn der jetzige Eigentümer persönlicher Schuldner ist, können Sie etwa 60 Prozent Aufwertung = 1999,80 Złoty verlangen; ist er nicht persönlicher Schuldner, dann können nur 18 3/4 Prozent = 624,93 Złoty verlangt werden. Die Differenz können Sie von dem Vater des jetzigen Eigentümers beanspruchen. Liegt eine Schiebung zu Ihren Ungunsten vor, dann können Sie gegen den jetzigen Eigentümer entsprechend vorgehen, d. h. ihn für den Aufwertungsbetrag, den evtl. das Gericht festzusetzen hätte, verantwortlich machen.

W. H. M. Die 500 Mark waren noch nicht 50 Złoty wert; Sie haben 10 Prozent = 5 Złoty zu zahlen. Die Zinsen kommen bei der Geringfügigkeit des Kapitals kaum in Betracht.

111 B. 1. Die Frau kann nicht gezwungen werden, die Alimente zu zahlen, aber Ihr Sohn ist dann sozusagen dauernd eine Null. Es wäre besser, er regelt seine Verpflichtung und ist ein freier Mann. 2. Der Müller kann nicht gezwungen werden, mehr Entschädigung zu zahlen, als er selbst von der Versicherung erhalten hat; es sei denn, Sie hätten sich für solchen Fall volle Entschädigung von ihm ausbedungen, was nicht gerade wahrscheinlich ist.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 30.

Bromberg, Donnerstag den 6. Februar 1930.

Polens Finanz- und Wirtschaftslage.

Eröffnung der Generaldiskussion über den Staatshaushalt.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 5. Februar. Am Montag vormittag hat im Sejmplenum die Generaldebatte über den Staatshaushalt begonnen. Der Generalreferent, **Abg. Prof. Krzyżanowski,** unterzog in einem längeren Vortrage die Wirtschaftslage Polens einer gründlichen Analyse und wies auf die Mittel und Wege hin, die zu einer Milderung der Krisis führen könnten, wobei er, trotzdem er dem Regierungsblock angehört, der Wirtschaftspolitik der Regierung sehr ernste Vorhalte machte. Er führte aus:

„Die Haushaltskommission prüfte das Budget unter dem Gesichtspunkte der Anpassung seiner Spannweite an die Kräfte der Bevölkerung. Es war die lebhafte Tendenz vorhanden, die Ausgaben zu beschränken. Wenn dieses Ziel erreicht werden soll, kann man sich nicht auf ein Jahr beschränken, sondern muß in die künftigen Jahre hinausblicken und einen sog. Finanzplan aufstellen. In der Kommission war das Bestreben gemeinsam, das Budgetgleichgewicht zu erhalten. Diese Plattform erwies sich aber als schmal, da hinter dem Generalreferenten weder eine geschlossene politische noch eine finanzielle Mehrheit steht; die Budgetkommission besitzt keinen entschiedenen, gemeinsamen Finanzplan. **Unser Budget ist gleichzeitig zu niedrig und zu hoch.** Zu niedrig, weil die Budgetkommission sich vielen begründeten Forderungen, insbesondere auf dem Gebiet der Beamtengehälter und des Schulbaues entgegenstellen mußte und gleichzeitig zu hoch, weil es die Bevölkerung sehr bedeutend belastet. Ein gewisser Beweis der Spannung des Budgets auf der Einnahmenseite ist die Zuflucht zur Umsatzsteuer, die es vor dem Kriege nicht gegeben hat und die eine negative Erscheinung ist. Es muß die Voraussetzung eines Finanzplanes sein, daß man nicht gleichzeitig die Einnahmen vermindern und die Ausgaben erhöhen kann. Wir müssen wenigstens danach streben, daß die Ausgaben langsamer wachsen als die Einnahmen. So war es in den Jahren 1927—1928. (Abg. Dąbski: Aber das war ein annus mirabilis.) Ich glaube, daß solche Wunder sich wiederholen. Die jetzige Periode ist eine umgekehrte, **die Ausgaben wachsen rascher als die Einnahmen.** Die Besserung der Verhältnisse hängt davon ab, ob es uns gelingen wird, den Stand der Dinge, der im Jahre 1927/28 war, wiederherzustellen. Kleine Ersparnisse werden die Probleme nicht lösen, die mit dem Ausbau der Aufgaben des Staates zusammenhängen. Vor dem Kriege war die Verwaltung billiger und besser, doch nicht deswegen, weil die Menschen fähiger gewesen wären, sondern weil der Wirksamkeitsbereich der Verwaltung weniger verschiedenartig war.

Die Kommission zur Besserung der Verwaltung hat festgestellt, daß es

16 000 Verordnungen und 50 000 Rundschreiben

gibt. Diese Zahl beweist, wie schwer es ist, unser öffentliches Leben zu verwalten. Das Problem der Ertüchtigung der Verwaltung hängt von der Einschränkung der Aufgaben dieser Verwaltung ab. Ebenso ist es auch mit dem Budget. Man wird wirkliche Ersparnisse nicht erreichen, wenn man gewisse Ausgaben des Staates nicht beschränkt. Was die öffentlichen Lasten betrifft, so zeigte es sich, **daß die Abwälzung aller Lasten auf die wohlhabenden Schichten das Kapital vermindert,** was wiederum auf die Gehälter der Angestellten eine negative Wirkung ausübt. Betrachten wir die Lasten unseres wirtschaftlichen Lebens. In letzterer Zeit erfuhren die Sätze der staatlichen Steuern mit geringen Ausnahmen keine Erhöhung. (Abg. Dąbski: Aber die Einschätzung?) Diese Einschätzung stand in einem gewissen Verhältnis zur Steigerung der Einkünfte der Bevölkerung. Dagegen ist mit Unbehagen ein sehr bedeutendes Anwachsen der Lasten, die nicht vom Staate auferlegt werden, festzustellen. Die Aufgabe der Regierung beruht auch auf einer entsprechenden Kontrolle anderer öffentlich-rechtlicher Faktoren, damit sie ihr Recht, Steuern aufzuerlegen, nicht mißbrauchen. Nun hat die Aktion der Regierung in dieser Richtung in den letzten zwei Jahren keine entsprechenden Ergebnisse gezeitigt. Ich meine hier

die Selbstverwaltungslasten.

Diese sind übermäßig gewachsen, nicht nur quantitativ; sie sind auch qualitativ nicht entsprechend. Unsere Städte und Bezirks-Landtage erheben eine Art von innerem Zoll in Gestalt der **Akzisensteuer.** Ebenso wurde in der Kommission mit Bedauern festgestellt, daß die Regierung es zugelassen hatte, daß manche Bezirkslandtage in diesen schweren Zeiten **die zwangsweise Versicherung gegen Hagelschaden** einführen. Diese Versicherung ist kostspielig, schwierig und riskant. Bald soll im Sejm die Angelegenheit der Verlängerung der bisher erhobenen sog. Ausgleichssteuer eingebracht werden, die eine beträchtliche Quelle der Selbstverwaltungseinkünfte ist. Innerhalb der Regierung besteht die Ansicht, daß man jetzt diese Steuer erhöhen könne. Zum Glück ist diese Ansicht im Schoße der Regierung nicht überwiegend, sie wird im Finanzministerium nicht geteilt und jedenfalls auch nicht von der Finanzkommission und vom Sejm geteilt werden. Außer den Selbstverwaltungslasten gibt es noch **Lasten aus den obligaten Versicherungen.** Mit Bedauern haben wir erfahren, daß die Regierung es zugelassen hatte, **daß die Allgemeine Anstalt für gegenseitige Versicherungen im vorigen wirtschaftlich so schweren Jahre die Sätze verdoppelt hatte** und daß die erhobene Summe von 34 Millionen bis auf 65 Millionen gestiegen ist. Der Sejm hat richtig gehandelt, daß er in der letzten Sitzung eine Resolution gegen dieses **Vorgehen beschlossen hat.**

Der Referent sieht

keine großen Möglichkeiten für eine Verminderung der Staatssteuern.

Der Finanzminister — führte Prof. Krzyżanowski weiter aus — hat schon im März 1928 festgestellt, daß **die Umsatzsteuer** speziell für den Handel herabzusetzen ist. Ich halte diese Politik für richtig, denn der Kern unserer wirtschaftlichen Situation ist der Mangel an Umsatzkapital. Der Handel ist derjenige Lebenszweig, der vor allem vom Umsatzkapital lebt und dieses Kapital der Gesellschaft zuführt. **Die Depression des Handels ist eine der Hauptursachen der Agrarkrisis.** Ein gewisser Teil der Mitglieder der Finanzkommission unterschätzte die Wohltaten, welche sich aus der Herabsetzung der Umsatzsteuer für den Handel auch für die landwirtschaftlichen Kreise ergeben. Schon vor zwei Jahren ist dieser Antrag in den Sejm gelangt, doch die Verwirklichung dieser Idee war zu langsam. Ich hege die Hoffnung, daß sich das ändern wird und daß man ohne Verringerung der Einnahmen des Staatsschatzes die Umsatzsteuer für den Handel wird herabsetzen können. Sicherlich werden die vermehrten Umsätze in kurzer Zeit den Verlust aus diesem Titel ausgleichen.

Ich sehe noch eine mögliche Reform, ich glaube nämlich, daß es an der Zeit ist,

die Verzugszinsen herabzumindern.

Wir haben in Polen einen illegalen Wucher, aber boshafte Zungen behaupten, **daß in Polen ein legaler Wucher besteht, den der Staat betreibt,** und der darauf beruht, daß beim Verzuge in der Steuerzahlung der Staat einen höheren als den gesetzlichen Prozentsatz erhebt. Dies ist sehr ungehörig und dem Interesse des Staatsschatzes widerstreitend, denn ich glaube nicht, daß man auf diesem Wege zur raschen Steuerzahlung gelangen kann (Stimme: Sehr richtig!), dagegen wird auf diese Weise der Zinsfuß heraufgeschraubt. Die Regierung hat kürzlich bei der Einbringung des Gesetzes über **die Verminderung der Steuer von Kapitalien und Renten** dies damit motiviert, daß sie davon eine Senkung des Zinsfußes in Polen erwarte. Ich glaube, daß man dazu eher durch Herabminderung des Prozentsatz für den Verzug gelangen kann, denn das Heraufschrauben der Zinsen kommt in bedeutendem Maße daher, daß Leute Geld suchen, um Strafen wegen des Verzugs in der Steuerzahlung zu vermeiden. Ich wiederhole, größere Möglichkeiten für eine Verminderung der Steuern sehe ich in diesem Augenblick deswegen nicht, weil wir unsere Ausgaben kaum auf dem Niveau unserer Einnahmen halten. **Solange wir nicht zur Stabilisierung der Ausgaben bis zu der Zeit, da die Einnahmen wachsen werden, gelangen, kann man schwerlich von einer ergiebigen Herabminderung der Steuersätze träumen.**

Es ist noch ein anderes Steuerprojekt vorhanden, das Anhänger in diesem Sejm hat, es ist aber ein gefährliches Experiment. Die Idee besteht darin, daß die Einkommensteuer dahin geändert werde, **daß die Sätze für die ärmsten Schichten herabgemindert, für die mittleren Schichten aber erhöht werden,** derart, daß das Gesamtresultat der Einkommensteuer im Budget nicht vermindert wird. Eine solche Reform wird, da sie die Kapitalisierung herabmindert, für diejenigen schädlich, denen sie helfen will, sie wird sich im Zinsfuß fühlbar machen und die Gehälter herabdrücken.

Zu den großen Lasten unserer Staatswirtschaft gehören

die staatlichen Unternehmungen.

Es ist eine banale Wahrheit, daß staatliche Unternehmungen seit Jahrhunderten Defizite ergaben. Ich stelle fest, daß wir die Angelsachsen nicht überflügelt haben, deren Finanzgenie ebenfalls an der Schwelle der staatlichen Unternehmungen endete, denn sie verwalten diese ebenso schlecht wie wir. Das ist keine Frage der Fähigkeit, das liegt im Wesen der Dinge. Der Referent weist auf Australien hin, das eben dabei ist, seine Handelsflotte zu verkaufen und auf die Vereinigten Staaten, die in der öffentlichen Wirtschaft der Handelsflotte ein Defizit haben. Unsere Unternehmungen — sagte Prof. Krzyżanowski — leben in bedeutendem Maße von außerbudgetären Quellen.

Man sagt, daß das staatliche Stickstoffgeschäft eine große Zukunft habe, doch gegen 90 Millionen wurden aus außerbudgetären Fonds für den Bau von Mościce genommen. Dies ist ein wertvoller Schatz für den Staat, doch muß man es sich vergegenwärtigen, daß im gegebenen Augenblick diese Unternehmungen in den Staatsschatz keinen Groschen einzahlen oder wenn sie etwas in das Budget einzahlen, so nehmen sie mit der anderen Hand aus den außerbudgetären Fonds noch mehr heraus. Ich bin überzeugt, daß die Ausgabe für Mościce nötig war, aber man muß wissen, daß wir in eine für Unternehmungen sehr schwere Periode eingetreten sind und daß der Augenblick besondere Wachsamkeit seitens des Finanzministers erfordert. Erstens macht sich die sich verschlechternde Konjunktur den staatlichen Unternehmungen schlimmer fühlbar als bei den privaten, da erstere weniger elastisch sind; zweitens:

diese außerbudgetären Quellen, welche die die staatlichen Unternehmungen nährenden Säfte waren, sind dem Austrocknen nahe, nämlich: die Stabilisierungsanleihe und die Überschüsse aus den letzten Jahren.

Es bedarf also der Vorsicht und der Auffindung neuer finanzieller Mittel. Hier stelle ich mit Befriedigung fest, daß das, was die Eisenbahn gemacht hat, indem sie mit der Firma Lilpop und Rau einen Vertrag abschloß, ein gesunder Modus der Finanzierung von Unternehmungen ist. Die staatlichen Unternehmungen muß man notwendig mit privatem Kapital finanzieren. Die Ersparnis, die die Regierung **dadurch erlangt, wird sie zur Vollendung der Linie Schlesien—Gdingen verwenden und es besteht die Absicht, dem schon jetzt im Finanzgesetz Ausdruck zu geben. Dasselbe sollte man auch hinsichtlich der anderen Unternehmungen machen.** Für Gdingen sollte ein Hafenrat nach dem **Muster Danzigs** geschaffen werden, der sich aus privatem **Kapital finanzieren** würde.

Die Handelspolitik der Regierung

muß der Natur der Sache nach darauf beruhen, sich vom Kriegszustande zu entfernen. Leider baut Polen sein wirtschaftliches Leben sehr langsam auf. In unserem auswärtigen Handel macht uns das Ausland zahlreiche Beschränkungen zum Vorwurf. Nach dem Waffenkriege begann nämlich der wirtschaftliche Krieg: **bellum omnium contra omnes. Jeder Staat versetzt Hiebe nach rechts und links und bekommt sie auch.** Das Gleichgewicht des wirtschaftlichen Lebens Polens vor dem Kriege beruhte auf der großen Ausfuhr von Menschen und auf der Einfuhr von Kapital, doch infolge riesiger, von Amerika gemachter Emigrationserschwerungen wurde dieses Gleichgewicht erschüttert.

Frankreich erschwert uns den Import von Kapital. Mit Deutschland haben wir eine landwirtschaftliche Krise, die nicht so sehr eine internationale Krise, wie man davon spricht, sondern speziell eine Roggenkrise ist.

Unser Roggenpreis steht um die deutsche Exportprämie **unterm** Weltpreise. Daher freue ich mich, **daß das deutsch-polnische Einvernehmen bezüglich des Roggenexports nach dem Skandinavischen Markte zustande gekommen ist.**

Das Ausland wirft uns in bedeutendem Maße die Reglementierungspolitik zum Schutze unserer Selbstgenügsamkeit und der aktiven Handelsbilanz vor, aber es fragt sich, ob wir nicht zufällig in dieser Richtung zu weit gegangen sind. Diese Frage interessiert nicht speziell die Landwirte. Wir haben augenblicklich

190 Einfuhrverbote,

davon 120 aus dem Zollkriege mit Deutschland, 76 bleiben noch als internationaler Rekord. Diese Politik wird eine Milderung erfahren im Falle des Zustandekommens des Handelsvertrages mit Deutschland. Aber angenommen, daß sich die Verhandlungen zerschlagen. Es entsteht die Frage, ob wir dann der internationalen Konvention über die Ein- und Ausfuhrverbote beitreten sollen? Ich will der Überzeugung Ausdruck geben, daß wir im Falle des Ausgleichs mit Deutschland beitreten werden. Aber im Falle des Nichtzustandekommens dieses Ausgleichs werden wir auch beitreten. Die die Konvention signierenden Staaten haben sich einverstanden erklärt, **daß wir mit Ausnahme der auf Tschechien und Deutschland bezüglichen Verbote beitreten können.** Dieser Beitritt ist für die ökonomische Entwicklung des Landes sehr wichtig. Diese Entwicklung bewegt sich in der Richtung einer weitreichenden Handelsreglementierung. Bisher herrschte ein Widerstreit zwischen der Politik der Stabilisierungsanleihe und der Politik des Warenumsatzes. Der Beitritt zu der erwähnten Konvention wird eines der Mittel zur Beseitigung dieses Widerstreites sein.

Das Verbot der Ein- und Ausfuhr

halte ich für schlimm. Es gibt Regierungsmaßregeln, bei denen Erleichterungen zugelassen werden, z. B. Ausfuhrprämien für Roggen, Zoll auf Chilisalpeter. Die Regierung erteilt Erleichterungen nach freiem Ermessen der Behörden. Dieses System ist schädlich, denn die Regierung kann nicht die richtige Auswahl treffen und zweitens ist das System unmoralisch. Wenn man behauptet, daß der Handel in Polen sinkt, so muß darauf hingewiesen werden, daß es einen Handel gibt, der blüht, das ist der Handel mit Ein- und Ausfuhrgenehmigungen. Diese Politik führt das Spekulationsmoment in den Handel ein. (Beifall.)

Die Bedingung der Gesundung unseres wirtschaftlichen Lebens ist eine rationelle Finanz- und Handelspolitik.

Die Doktrin einer aktiven Handelsbilanz ist ein Inflationsüberbleibsel.

Ich sehe nicht die Erlösung in der aktiven Handelsbilanz. Wenn man nach dem Import ausländischen Kapitals strebt, so will man wenigstens vorläufig eine passive Handelsbilanz herbeiführen; daher ist das Ideal einer aktiven Bilanz nur in mäßigem Grade begründet. Die Regierung handelt richtig, wenn sie Garantien für gewisse Exportkredite gibt. Es wird ein Gesetz in dieser Richtung projektiert. Dagegen teile ich nicht die Ansicht, daß bei Gelegenheit der Reform der Umsatzsteuer eine spezielle Ausgleichsteuer vom Import einzuführen wäre.

Man wirft der Stabilisierungsanleihe vor, daß sie zu wenig Schlüsselanleihe war und vergißt, daß sie ihren Zweck erreicht hat, indem sie unsere Währung einen festgemauerten Kurs gab, was eine Garantie der Besserung der ökonomischen Verhältnisse ist. Wir sehen gegenwärtig nicht die Erscheinung des Rückzuges kurzfristiger Kredite aus den Banken und trotz der Knappheit auf dem wirtschaftlichen Markte liegen in unseren Banken einige Hundert Millionen Złoty ausländischer Depositen. Im Gegenteil, wir haben sogar gewisse Kredite erlangt.

Ich bin Anhänger des Zuflusses ausländischer Kapitalien in vernünftigen Grenzen, denn ich bin Antietatist. Ich bin Anhänger dieses Imports deswegen, weil ich Anhänger hoher Löhne bin. Sie sind nichts anderes als das Umsatzkapital der Bevölkerung.

Sie sind gleichbedeutend mit dem Steigen des Konsums. Der Konsum ist bei uns klein, doch größer als er vor dem Kriege war, größer im Verhältnis zur Produktion. Das Sinken der Löhne steht bei uns im Zusammenhange mit dem Steigen der Arbeitslosigkeit. Es fragt sich, ob die Regierung, um dem abzuhelfen, nicht die Investitionsausgaben erhöhen sollte und ob nicht zu den Kassenvorräten zu greifen wäre. Ich stimme mit dem Abg. Rybarski überein, der dagegen ist, aber ich bin der Ansicht, daß die Regierung an die Emission der Aktien der

Bank Polski herantreten, 80 000 000 Złoty erlangen und sie für den Bau der Bahn Schlesien—Gdingen bestimmen sollte. Jetzt wäre ein guter Augenblick für den Verkauf der Aktien vorhanden.

Der Referent beantragt die Annahme der Anträge der Budgetkommission ohne Änderungen.

Die Aussprache.

Nach dem Referat ergriff als erster der Abg. **Czapiński** (PPS) das Wort, der sich im besonderen gegen die übermäßige Belastung des Staatshaushalts durch Ausgaben für das Heer aussprach. Er betonte ferner, daß sein Klub bereit sei, mit jeder Regierung zusammenzuarbeiten, die, auf demokratischem Boden stehend, die Notwendigkeit eines entsprechenden Umbaues des Staatshaushalts erkennen wird. Weiter bemängelte der Redner, **daß im Staatshaushalt die Bedürfnisse der nationalen Minderheiten nicht genügend berücksichtigt worden sind.** Zum Schluß sprach Herr Czapiński über das Verhältnis seines Klubs zu der gegenwärtigen Regierung und betonte, **daß in dem bisherigen Regime eine gewisse Entspannung erfolgt sei.**

Abg. **Rybarski** (Nationaler Klub) beschäftigte sich in seiner Rede mit der Frage der Selbstverwaltungslasten und beklagte sich darüber, daß die von seinem Klub eingebrachten Anträge in der Kommission keine Unterstützung gefunden hätten. Der Nationale Klub könne unter diesen Umständen keine Verantwortung für den realen Charakter dieses Budgets und für seine wirkliche Ausführung übernehmen.

Nach einer Pause sprach Abg. **Dąbski** (Bauernpartei) über die Krisis in der Landwirtschaft und meinte, daß man Mittel und Wege finden müßte, die Heeresausgaben zu verringern und zu einem billigeren System der Staatsverteidigung überzugehen. — Abg. **Chądzyński** (NPR) erklärte, daß sein Klub in Anbetracht der bisherigen Regierungsmethoden auch weiterhin einen oppositionellen Standpunkt einnehmen, jedoch der Regierung die Situation nicht dort erschweren werde, wo sie im Rahmen des Rechts und der Verfassung tätig sein werde.

Für die Ablehnung des ganzen Staatshaushalts traten ein: Abg. **Lewicki** im Namen des Ukrainischen Klubs, des „Selrob“, der Ukrainischen Radikalsozialisten und des Weißrussischen Klubs, ferner Abg. **Wołyniec** im Namen des Weißrussischen Bauern- und Arbeiterklubs, sowie der Abg. **Zarski** im Namen der Kommunistischen Fraktion. Die Rede des Abg. **Utta** vom Deutschen Parlamentarischen Klub, der erklärte, daß sein Klub gegenüber der Regierung eine abwartende Stellung einnehme, geben wir an anderer Stelle im Wortlaut wieder.

Nachdem die Generaldiskussion erschöpft war, trat man an die

Aussprache über die einzelnen Budgetteile

heran. Zunächst erstattete Abg. **Wyrzykowski** (Wyzwolenie) das Referat über den **Etat des Staatspräsidenten**, wobei er im Namen der Kommission die Annahme einer Resolution vorschlug, in welcher die Regierung ersucht wird, sobald als möglich einen Gesetzesentwurf über die Besoldung des Präsidenten der Republik dem Sejm vorzulegen.

Bei dem **Etat des Sejm und des Senats** wies der Abg. **Dąbski** (Bauernpartei) u. a. darauf hin, daß dieses Budget im Vergleich zum Auslande eines der niedrigsten in Europa sei. In Polen seien die Diäten am bescheidensten, da sie monatlich für jedes Parlamentsmitglied 1310 Złoty betragen. In den außerordentlichen Ausgaben wurden 100 000 Złoty für Wandmalereien im Sejmsaale gestrichen, da man diese Ausgabe aus Sparsamkeitsrücksichten als nicht durchaus notwendig befand.

Damit wurden die Beratungen unterbrochen. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die Sozialisten gegen das Kabinett Bartel.

Weiteres Verharren in der Opposition.

Warschau, 4. Februar. Der Oberste Parteirat der Polnischen Sozialistischen Partei hielt am Sonnabend und Sonntag in Warschau eine Tagung ab, in der nach einer längeren Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage Polens eine Entschließung angenommen wurde, die die Stellung der Partei der PPS zu den Gegenwartsfragen darlegt. Sie hat, dem **„Robotnik“** zufolge, etwa nachstehenden Wortlaut:

„Der Oberste Rat stellt fest, daß die Hauptaufgabe der Polnischen Sozialistischen Partei im heutigen Augenblick unverändert bleibt: Sie beruht auf der vollkommenen und endgültigen **Liquidierung des Systems der versteckten Diktatur** zugunsten der Demokratie als der Grundlage der Struktur der Republik Polen.

Der Oberste Rat erkennt die Tatsache der Berufung des Kabinetts des Herrn Bartel als eine Erscheinung des Rückzuges der Leiter des Systems und vor allem des Marschalls Piłsudski von der Politik der bewußten Verschärfung der Verhältnisse an. Dieser Rückzug auf die Bahn des Abwartens und der Verschleppung ist unter dem Druck der entschiedenen Haltung der arbeitenden Massen in Stadt und Land, der fast einheitlich organisierten Meinung des Sejm und des Landes, ferner unter dem Druck der wachsenden Schwierigkeiten der Wirtschaftslage und der Schwierigkeiten in der internationalen Lage der Republik erfolgt. Der Oberste Rat betont, daß der drohende Versuch einer erneuten Rückkehr zu der Politik, deren Ausdruck das Kabinett des Herrn Switalski war, einem noch entschiedeneren Widerstand begegnen würde als im Oktober und November vorigen Jahres. **Der Oberste Rat stellt fest, daß die PPS zum Kabinett des Herrn Bartel weiterhin in der Opposition bleiben wird.**

Der Oberste Rat nimmt den tätigen Anteil der PPS mit den übrigen Linksparteien und dem Zentrum zur Kenntnis und betont, daß diese Zusammenarbeit weder die Selbständigkeit der PPS noch die Selbständigkeit der anderen parlamentarischen Gruppen, die an dieser Verständigung beteiligt sind, beeinträchtige. Der Oberste Rat ermächtigt das Vollzugskomitee und die Parteileitung, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Erreichung des grundsätzlichen Ziels der Parteipolitik für den gegenwärtigen Augenblick nötig und unentbehrlich sind.

Der Oberste Rat stellt mit Vergnügen fest, daß die gesamte sozialistische Internationale im abgelaufenen Zeitabschnitt klar und deutlich ihrer vollkommenen Solidarität mit der Politik und der Tätigkeit der Polnischen Sozialistischen Partei Ausdruck gegeben hat. Der Oberste Rat erklärt, daß die PPS alle Schritte unternehmen wird, um sämtliche unter der Fahne des Nach-Mai-Regierungssystems begangenen Mißbräuche an den Tag zu bringen und die Schuldigen der Bestrafung zuzuführen.

Der Oberste Rat betont, daß sowohl die Konstruktion des geplanten Staatshaushalts, der die wichtigsten Forderungen der Arbeiterklasse unberücksichtigt läßt, als auch der absolute Mangel einer Garantie, daß ein solches Budget durch die Regierungen des Marschalls Piłsudski loyal ausgeführt werden wird, die Notwendigkeit ergibt, daß die Parteileitung den grundsätzlichen Standpunkt der Partei gegenüber dem Budget und ihre deutliche Betonung der Stellungnahme der Partei zur Umgestaltung des Staatshaushalts den Interessen der Arbeiterklasse und der Bauernmassen entsprechend formuliert, und zwar unter besonderer Berücksichtigung des Umbaues und Reduzierung des Militäretats, der Reorganisation der Verwaltung, einer gerechten Verteilung der Steuerlasten usw.

Zum Schluß stellt der Oberste Rat fest, daß infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit im Laufe einiger Wochen Hunderttausende von Arbeitern, die das Recht auf den Bezug von Arbeitslosenunterstützungen verlieren, in eine Lage ohne Ausweg versetzt werden. In Anbetracht dessen ist es notwendig, eine breite Aktion zur Wiederherstellung der Krisenbeihilfen in einem Umfange zu organisieren, der mindestens der Hilfe entspricht, die vom Arbeitslosenfonds gewährt wird.“

Das Geheimnis der Eiswüste.

Lebt Eyelson?

Von unserem Rußland-Mitarbeiter.

Ist Eyelson noch am Leben? Auf den ersten Blick erscheint diese Frage gegenstandslos, nachdem die Trümmer des Flugzeuges im tiefsten Schnee der Eismeerküste entdeckt wurden. Bei näherer Betrachtung ergibt sich jedoch, daß Eyelson und sein Begleiter Borland immer noch nicht mit Sicherheit für tot gelten können, daß demzufolge die Einstellung der Suche nach ihnen nicht zu verantworten wäre. Dieser Ansicht sind jedenfalls die Russen, die von den Vereinigten Staaten seinerzeit gebeten wurden, Eyelson und Borland Hilfe zu leisten und die dieser Bitte entsprechend, eine großangelegte Rettungsaktion in die Wege geleitet haben. An dieser Rettungsaktion nehmen vier Flieger teil, darunter die weltberühmten Tschuchnowski, der Krassin-Flieger und Gromow, der Held des Transozeanfluges Moskau—Newyork. Die russischen Rettungsexpeditionen sind bs zum heutigen Tage nicht abberufen, und die Moskauer verantwortlichen Stellen haben bis jetzt keine Neigung gezeigt, einen entsprechenden Befehl zu unterschreiben. Unter undenkbar schwierigen Bedingungen, bei der unerträglichen nordsibirischen Kälte, setzen Tschuchnowski und seine Kollegen ihr Leben aufs Spiel, um den letzten Hoffnungsstrahl nicht erlöschen zu lassen, um die Gewißheit zu haben, daß sie alles taten, was sie für sich beanspruchen würden, wenn sie unglücklicherweise in die Lage Eyelsons gekommen wären.

Welche Unterlagen gibt es nun, aus denen Endgültiges über das Schicksal der verschollenen amerikanischen Flieger zu schließen wäre? Zur Zeit liegen in Moskau zwei Berichte über Eyelson vor. Der eine Bericht stammt von Milowsorow, dem Kapitän des Schiffes „Stawropol“, das im Eismeer in der Nähe der nordsibirischen Küste, eingeschlossen ist. Kapitän Milowsorow teilt mit: „Die von der Suche am 26. Januar zurückgekehrten amerikanischen Flieger Krossen und Guillem erzählen, daß sie die Reste des Eyelson-Flugzeuges gefunden haben. Menschen waren nicht vorhanden. Näheres folgt.“ Die andere Meldung stammt aus Newyork und lautet: „Die Flieger Krossen und Guillem haben festgestellt, daß das Flugzeug Eyelsons 90 Meilen östlich von Kap Horn abgestürzt sei. Teile des zerbrochenen Eyelson und Borland im Augenblick der Katastrophe ums Ejelson und Borland im Augenblick der Katastrophe ums Leben gekommen. Ihre Leichen wurden nicht gefunden.“

Diese Meldungen wurden von den Russen mit geteilten Gefühlen aufgenommen. Man glaubte und glaubt bis zum heutigen Tage an ihnen zweifeln zu müssen. Die Gegend, in der sich die Reste des Eyelson-Flugzeuges befinden sollen, entspricht der Gegend, von der in den ersten Meldungen über Eyelson die Rede war. Es wurde seinerzeit die Nachricht verbreitet, daß das Flugzeug 50 Meilen östlich Kap Horn von den Eingeborenen gesichtet wurde. Jetzt sprechen die amerikanischen Erkundungsflieger von einer Entfernung von rund 90 Meilen östlich Kap Horns. Es handelt sich dabei um ein Gebiet, das nicht als unbewohnt und völlig wild gelten kann, es ist nur ein Gebiet, das, von Jägern bewohnt, in diesen Monaten von außen her kaum zugänglich ist. Die Stelle, die als Standort des Flugzeuges bezeichnet wird, muß gewissermaßen auf dem „Verkehrswege“ liegen: Sowohl die Erkundungsflugzeuge wie die Einwohner scheinen das Gebiet des Vancarem-Flusses, um das es sich dabei handelt, verhältnismäßig gut zu kennen. Unter diesen Umständen ist es schwer zu erklären, daß man erst 2½ Monate nach dem Verschwinden Eyelsons und Borlands ihre Spuren entdeckt hat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß am Vancarem-Fluß recht zahlreiche Jägerunterkünfte sind.

Man muß sich dabei fragen, ob es sich nicht bei den oben angeführten Meldungen um ein großes Mißverständnis handelt. Es ist nämlich zu berücksichtigen, daß, wie schon vor längerer Zeit gemeldet, gerade am Vancarem-Fluß vor vielen Monaten das russische Flugzeug „Der Sowjetnorden“ abgestürzt ist. Es liegt durchaus im Bereich dere Möglichkeit, daß die Flugzeugreste, die die Flieger Krosson und Guillem entdeckt haben, Reste dieses russischen Flugzeuges waren. Leichen konnten dabei schon aus dem Grunde nicht gefunden werden, weil die abgestürzten russischen Flieger sich damals nach vielen Monaten angestrengten Marsches retten konnten.

Alle diese Erwägungen veranlassen Sowjetrußland, die Suche nach Eyelson fortzusetzen. Das Geheimnis der Eiswüste muß entschleiert werden — das ist das Ziel, um das es jetzt am Nordkap geht.

Al. B.

Kleine Rundschau.

*** In einer Woche 716 Todesopfer der Pockenseuche in Bombay.** London, 4. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Meldung aus Bombay zufolge nimmt die Pockenseuche im dortigen Bezirk in starkem Umfange zu. Während vorletzte Woche 2640 Erkrankte mit 662 Todesfällen zu verzeichnen waren, stiegen die Erkrankungen im Laufe der letzten Woche auf 3654 mit 716 Todesfällen. Die Pockenepidemie nimmt auch in London seit November langsam zu. Während damals 200 Fälle behandelt wurden, stieg die Zahl im Januar auf 539.

*** Der internationale Rundflug über Europa.** Berlin, 4. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) An dem diesjährigen internationalen Rundflug über Europa nehmen außer Deutschland folgende Staaten teil: England, Frankreich, Polen, Spanien, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Es wird mit der Teilnahme noch weiterer Staaten gerechnet. Die Flugstrecke, die in Berlin beginnt und auch dort endet, beträgt 7 533 Kilometer.

Schlagende Wetter.

Die mannigfachen Gefahren des Bergmannslebens.

Von **Anton Lübke.**

Seitdem die moderne Technik ihren Siegeszug durch die Welt nimmt und der Verkehr seine rasende Rotation entfacht, ist die Unfallchronik zu einer stehenden Rubrik in der Tagespresse geworden. Unermüdlich hält der Tod dort, wo die Maschinen ihr nimmermüdes Lied rasen, oder unter der Erde, wo sich die Urquelle des technischen Geschehens befindet, seine grausige reiche Ernte. Die wenigsten Menschen unseres Zeitalters wissen, wenn sie die Dinge des täglichen Lebens gedankenlos verbrauchen, wie viel Mühe, Not und Tod oft an diesen haften. Was weiß beispielsweise der Kohlenverbraucher, wenn er den schwarzen Diamanten verbrennt, davon, welches Maß von Arbeit, technischer Höchstleistung und vor allem von Gefahren mit der Gewinnung der Kohle verbunden war? Wenn man von den schweren Bergwerkskatastrophen in den Zeitungen liest, bedauert man zwar die Opfer, welche dabei zugrunde gegangen sind, wenige wissen aber, daß eine solche Katastrophe ein ganz kleiner Bruchteil von den großen Gefahren ist, die den Bergmann in den dunklen Schächten und Stollen umlauern. Wer die Nachrichten von großen Grubenunglücken liest, wird es nicht glauben, daß durchschnittlich auf tausend Bergarbeiter in den letzten 30 Jahren zwei bis drei, und auf eine Million Tonnen Kohlen zehn Tote kamen. Das sind gewiß erschreckende Zahlen.

Liest man von großen Bergwerksunglücken, dann werden als die Ursachen meist schlagende Wetter angegeben, und doch trifft dies nur für etwa drei v. H. zu. Der größte Prozentsatz an tödlichen Unfällen wird durch herabfallende Kohlen und Steine (etwa 35 Prozent), durch Förderung in blinden Schächten und durch Explosionen hervorgerufen.

Die Kohlenstaubexplosion umlauert den Bergmann ständig. Sie beruht darauf, daß klein gemahlene Kohle eine größere Entzündungsfähigkeit besitzt als die ganze Kohle. Je kleiner die Kohleteilchen sind, desto schneller verbrennen sie, und desto größer ist auch ihre Heizfähigkeit. Die Technik hat sich diese Eigenschaften der Kohle in technischen Betrieben zunutze gemacht, und zwar durch die Kohlenstaubfeuerung. In den Gruben bilden sich durch Schießarbeit und andere Tätigkeit Kohlenstaubwolken, die zunächst infolge ihrer Schwere zu Boden sinken. Es gibt aber noch eine Menge ganz feinen Staubes, der sich in der Luft schwebend erhält, und gerade dieser ist für die Tätigkeit des Bergmanns am gefährlichsten, nicht weil er ihn einatmen muß, sondern weil dieser Staub infolge der ihn umgebenden Luft am meisten der Verbrennung ausgesetzt ist. Durch Sprengschüsse oder durch schlagende Wetter kann der Kohlenstaub aufgewirbelt und durch Stichflammen zur Entzündung gebracht werden. Daß dann eine solche Explosion große Verheerungen unter Tag anrichtet, ist erklärlich. Die sich bildenden Oxydgase vernichten alles Leben, das sich in der Grube befindet. Um Kohlenstaubexplosionen zu verhüten, Sprengschüsse oder durch schlagende Wetter kann der Kohlenstaub mit Feuchtigkeit durchtränkt und ihn zu Boden zwingt, ferner das Gesteinsstaubverfahren, die Verwendung eines feinen Tonschieferstaubes, der die Lungen des Bergmanns nicht angreift, aber die Eigenschaft hat, wenn einmal eine Stichflamme den Kohlenstaub zu entzünden droht, sich selbst zu erhitzen und so dem Kohlenstaub einen großen Teil seiner explosiven Kraft zu nehmen.

Weit gefährlicher als die Kohlenstaubexplosionen sind die sogenannten schlagenden Wetter, mit denen sich für den Bergmann allerdings ein weiterer Begriff verbindet. Jede Grube ist mit einem gut regulierten Wetterstrom ausgestattet, der eine Austrocknung der Luft und damit Staubexplosionen verhindert und dem Bergarbeiter einen gesunden Aufenthalt ermöglicht. Wäre dieser Wetterstrom, also die Zuführung von guter Luft, nicht vorhanden, so müßte der Mensch in der verbrauchten Luft ersticken. Durch Schießarbeit, durch das Brennen von Lampen und nicht zuletzt durch die Zersetzung von alten Kohlenresten und Grubenholz können sich in tiefer gelegenen Grubenstellen Gasnester bilden, welche diesen Erstickungstod herbei führen.

Von einer noch größeren Gefährlichkeit ist das Kohlenoxyd, das man ebenfalls nicht bemerken kann. Meist bildet es sich bei Grubenbränden oder in Nachschwaden von Explosionen und schlagenden Wettern. Wie ein böser Dämon schleicht es aus geheimnisvollen Hohlräumen in die Stollen und entzündet sich an einer zufällig geöffneten Lampe oder an einem anderen Feuer. Schon 0,3 v. H. Kohlenoxyd in der Luft genügen, um 80 v. H. der roten Blutkörperchen des Menschen von der Sauerstoffzufuhr abzuschneiden und den Tod des betreffenden Menschen herbei zu führen.

Das Gruben- oder Sumpfgas ist ebenfalls geruch- und geschmacklos. Mischt es sich in der Grube mit Luft, so entzündet es sich leicht und erzeugt die gefürchteten Schlagwetterexplosionen. Das Wort Schlagwetter kommt daher, weil dieses Gas eine Explosionstemperatur von 2650 Grad besitzt und dadurch in den Grubenstollen einen mächtigen Luftstoß erzeugt, der alles zerstört, was er an Widerständen antrifft. Ein solches Gas entsteht ähnlich wie Kohlensäure infolge Vermoderung von Pflanzenresten unter Luftabschluß, oder es entströmt der Kohle selbst und sammelt sich dann in vorhandenen Hohlräumen an, wo der frische Wetterstrom nicht hingelangen kann. Unsachgemäßes Hantieren mit den Sicherheitslampen, Schießarbeiten, Funkenbildung beim Schrämen von Gestein oder Kurzschluß können Ursachen der Entzündungen und ihrer furchtbaren Folgen sein.

Die Bergbaubetriebe und die Technik sind ständig bemüht, die Gefahren zu beseitigen, sei es durch strenge Vorschriften, sei es durch Verbesserung der technischen Einrichtungen. Aber wie auch sonst, zeigen sich hier die tückischen Elemente oft stärker als Menschenhand und Menschenwitz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Diskontermäßigung der Reichsbank

von 6½ auf 6 Prozent.

In der letzten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde beschlossen, den Diskontsatz von 6½ auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß von 7½ auf 7 Prozent zu ermäßigen. Auf der Tagesordnung der Sitzung standen im übrigen auch die Fragen, die mit der Änderung des Reichsbankstatuts auf Grund des Young-Plans zusammenhängen.

In der letzten Zentralausschußsitzung begründete Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Herabsetzung folgendermaßen:

Die befriedigende Gestaltung des Reichsbankausweises hatte es der Reichsbank nach dem Jahresschluß ermöglicht, den Diskontsatz von 7 auf 6½ Prozent zu ermäßigen. Inzwischen ist eine weitere Klärung eingetreten. Die sinkende Tendenz des Zinsniveaus in den maßgebenden anderen Ländern besteht weiter, so daß auch eine erneute Senkung gegenüber den wichtigsten Auslandsmärkten immer noch eine Zinsspanne bestehen läßt, von der angenommen werden kann, daß sie ausreicht, um Abflüsse von Auslandsgeldern aus zinspolitischen Gründen zu verhindern.

Deshalb glaubt das Reichsbankdirektorium schon jetzt den Versuch einer abermaligen Diskontermäßigung im Interesse der schwer unter der Depression leidenden deutschen Wirtschaft unternehmen zu sollen wenn auch die für die weitere Entwicklung des deutschen Geldmarktes maßgebenden Faktoren noch nicht mit Sicherheit zu übersehen sind.

Hamburg und die Konkurrenz Gdingens.

In der letzten Zeit hat die Polnische Regierung vielfach Anstrengungen unternommen, um den noch immer in sehr starkem Maße über Hamburg gehenden polnischen Export und Import von und nach Übersee, vor allen Dingen aber den Auswanderer- und Passagier-Verkehr von Hamburg abzulenken und auf Gdingen, in kleinerem Umfange auch auf Danzig zu konzentrieren. Dabei wurden große Ausgaben nicht gescheut. Wie man in Hamburger Fachkreisen diese Konkurrenzbestrebungen beurteilt, zeigen die nachfolgenden Ausführungen des Privatdozenten Dr. Paul Schulz-Kiesow, Hamburg, in dem **„Wirtschaftsdienst"**. Der nachfolgende Aufsatz stellt nur einen Teil der umfassenden Abhandlung Dr. Schulz-Kiesows dar.

Nachdem der Autor die Konkurrenzbestrebungen Finnlands gegenüber Hamburg eingehend erörtert hat, führt er Polen als weiteres Beispiel an für das planmäßige Streben aller Ostseeländer, direkte Überseelinien zu schaffen, und schreibt:

Danzig.

Die verschiedenen, von amerikanischen und skandinavischen Reedereien eingerichteten Überseedienste in Danzig verdanken ihre Entstehung dem lebhaften polnischen Auswandererverkehr. Während vor dem Kriege die große polnische Auswanderung zur Hauptsache über Hamburg und Bremen ging, nimmt die gegen früher allerdings stark zusammengeschrumpfte polnische Auswanderung nach Kanada und den Vereinigten Staaten zu einem erheblichen Teil ihren Weg über Danzig. Dieser Auswanderer- und zunächst auch Rückwandererverkehr hat Danzig zum Ausgangspunkt für eine Anzahl direkter Überseelinien gemacht. Lange Zeit hoffte man Danzig zum Mittelpunkt des gesamten Schiffspassagierverkehrs Osteuropas zu machen. Im Anschluß hieran hoffte Danzig, für die neuen Ostseerandstaaten und Rußland die bisher von Hamburg ausgeübte Funktion als Umschlaghafen zu übernehmen. 1928 nahmen 35 283 meist polnische Auswanderer ihren Weg über Danzig Von diesen gingen 25 484 nach Kanada und 9686 nach den Vereinigten Staaten. Sehr nachteilig für Danzig ist, daß der Auswandererverkehr für Danzig im allgemeinen mit vollkommen veraltetem Schiffsmaterial erfolgt. Wenn zu den bisherigen 18 Konzessionen ausländischer Schiffsgesellschaften die deutschen Reedereien treten, wird Danzig große Anstrengungen machen müssen, um seine heutige Quote zu behaupten. Angesichts der großen Bemühungen Polens, den neuen Hafen Gdingen auf Kosten Danzigs zu entwickeln, ist man heute in Danzig mehr als je zuvor an direkten Überseeverbindungen interessiert. Man bemüht sich, die Baumwolleinfuhr Polens, statt wie bisher über Bremen, über Danzig zu leiten.

Gdingen.

Polen hat große Aufwendungen für die Schaffung einer eigenen Handelsflotte gemacht. Mitte 1929 besaß Polen 26 Schiffe mit 37 830 B. R. T. Fast die gesamte Flotte gehört dem Polnischen Staat. Neben der staatlichen Schiffahrtsgesellschaft „Zegluga Polska" ist die Polnisch-Britische Schiffahrtsgesellschaft zu nennen, von deren Kapital von 14,5 Mill. Zloty der Polnische Staat 75 Prozent zeichnete. Die polnische Schiffahrt betätigt sich lediglich im Ostsee- und Nordseeverkehr. Der Überseeverkehr wird wie in Danzig auch in Gdingen von ausländischen Reedereien unterhalten.

Gdingen wird heute regelmäßig angelaufen von den folgenden Reedereien: Baltische Amerika-Linie (Newyork), Chargeurs Réunis (alle sieben Wochen Le Havre—Rio de Janeiro—Buenos Aires mit Staatsgarantie), Compagnie Générale Transatlantique (Leningrad—Helsingfors—Riga—Gdingen— Le Havre achttäglich), American Scantic Line (Helsingfors—Gdingen—Stettin—Stockholm—Kopenhagen—Newyork).

Um die Unwirtschaftlichkeit der direkten Überseelinien Polens zu zeigen, behandeln wir nachstehend die American Scantic Line Inc. Diese Gesellschaft erwirkte im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit mit Hamburg von Polen folgende Vergünstigungen: 1. Ermäßigte Hafenabgaben und Kaigebühren; 2. Steuerfreiheiten für ihre Niederlassungen in Polen; 3. die Benutzung eines großen, massiven, an bester Stelle im Hafen befindlichen, mit staatlicher Unterstützung errichteten Schuppens; 4. Frachtermäßigung auf den polnischen Staatseisenbahnen für die mit den Dampfern der A. S. L. beförderten Güter, falls deren Spedition in Polen durch die Speditionsabteilung der polnischen Eisenbahn erfolgt; 5. direkte Frachtbriefe und Frachtraten zwischen Nordamerika und sämtlichen größeren polnischen Eisenbahnstationen.

Als Gegenleistung verpflichtete sich die amerikanische Reederei zu jährlich 26 Reisen in jeder Richtung mit ihren 5400 B. R. T. großen Dampfern. Eine Verminderung der Zahl der Reisen ist zulässig, wenn in den letzten fünf Monaten die von oder nach Polen beförderte Fracht 8000 To. nicht erreicht. Die American Scantic Line muß die Frachtraten so halten, daß sie nicht höher sind als die Frachtkosten von Newyork nach Polen über Hamburg. Der Umfang des polnischen Geschäftes der American Scantic Line ist, ähnlich wie bei den skandinavischen Reedereien, außerordentlich gering. Es fehlt vollkommen an Ladeangebot für die Vereinigten Staaten. Der Verkehr ist nur möglich, weil er in Gestalt von Rundfahrten erfolgt. Durch das Anlaufen verschiedener Häfen der Ostsee mit kleinen, langsam fahrenden Schiffen ist es für die polnischen Geschäftsleute wenig vorteilhaft, die in Danzig und Gdingen bestehenden direkten Überseelinien zu benutzen. Daran ändern auch die großen Subventionen der Polnischen Regierung nichts.

*

Überblickt man die vielen neuen Überseeverbindungen, die amerikanische und skandinavische Reedereien in den neuen Ostseestaaten eingerichtet haben, so erkennt man, daß diese ohne große Zuschüsse der betreffenden Länder nicht existenzfähig sind. Ihre Bedeutung ist so gering, daß es ein Gebot staatsmännischer Klugheit wäre, sie eingehen zu lassen. Daran ist aber bei dem überspannten Nationalismus der jungen Länder fürs erste kaum zu denken.

Hamburg hat keinen Anlaß, die neue Konkurrenz sonderlich zu fürchten. Bei fast sämtlichen Linien handelt es sich um einen Rundreiseverkehr, der zudem mit veralteten, kleinen Schiffen erfolgt. Durchweg sind es langsam fahrende Dampfer mit einem Raumgehalt von höchstens 5000 bis 6000 B. R. T., die für den Liniendienst zur Verfügung stehen. Man versucht zwar, in einzelnen Häfen das Fahrwasser zu vertiefen, doch wird durch solche Maßnahmen die Ostsee zwar für 8000-Tonnen befahrbar, die aber nur ausnahmsweise die Ostsee aufsuchen, solange nicht die Mehrzahl der Häfen 8 bis 9 Meter Wassertiefe aufweist. Die in der Ostsee anfallenden Gütermengen sind so gering, daß es richtiger ist, sie in einem großen Vorhafen zusammenzufassen. In Hamburg, wo man 1928 in einer Richtung 2265 Reisen und 8 674 412 N. R. T. in der außereuropäischen Fahrt zählte, ist allein die Gewähr dafür gegeben, daß der Güterverkehr der Ostseeländer mit Übersee mit der größtmöglichen Schnelligkeit und Sicherheit vor sich geht. Wo bleibt Gdingens Liniennetz mit Amerika, wenn man liest, daß in Hamburg 1928 monatlich 33 Abfahrten mittels großer, modern ausgerüsteter Schiffe allein nach Nordamerika stattfanden?

Die **Errichtung Gdingens sichert Polen nicht die Zentralstellung im Handel mit Osteuropa.** Wohl war der seewärtige Warenverkehr Danzigs 1928 viermal größer als im Frieden. Man übersieht aber in Polen, daß ohne Kohlen und Holz der Güterumschlag in Danzig nur 2,3 Mill. To., gegen 1,9 Mill. To. Warenverkehr ohne Holz im Jahre 1913 betrug. Wie die Holzausfuhr im relativ holzarmen Polen Raubbau bedeutet, so wird auch die Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen sich nicht in ihrem bisherigen Umfange aufrechterhalten lassen. Polen hat als überwiegendes Agrarland keine Ausfuhrgüter für Übersee. Seine Einfuhr von dort ist zu gering, um ohne Subventionen direkte Überseelinien zu erhalten.

Polens Getreideaußenhandel in den Jahren 1928/29. Nach amtlichen Daten ergibt der polnische Außenhandel in Getreide folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1929	1928	1929	1928
Weizen	6 050	38 251	960	852
Roggen	89	16 698	91 577	2 128
Gerste	78	1 275	99 331	57 718
Hafer	1 837	9 402	23 542	935
Roggenmehl	—	—	1 149	1 127
Weizenmehl	686	467	1 662	59

Im Jahre 1929 kann man einen allgemeinen und wesentlichen Rückgang der Getreideeinfuhr feststellen, während die Ausfuhr gegenüber 1928 bedeutend gestiegen ist.

Konkurse.

Über das Vermögen der Firma M. Budzisławska, Gnesen, Konfektions- und Hutwarengeschäft, Inhaberin Marie Budzisławska, wurde mit dem 28. Januar d. J. das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dzierżyński, Gnesen. Gläubigeransprüche sind im Gericht bis spätestens zum 29. März d. J. anzumelden. Gläubigerversammlungen finden statt am 20. Februar und 16. April d. J., vormittags 10½ Uhr, im Burggericht zu Gnesen. Alle der M. Budzisławska gehörenden Gegenstände, oder ihr schuldigen Beträge sind bis spätestens 29. März bei dem Konkursverwalter anzumelden.

Zahlungsaufschub.

Kaufmann Franciszek Dobrowolski, Vandsburg (Więcbork), erhielt Zahlungsaufschub auf 3 Monate, d. h. bis zum 4. Mai 1930. Mit der gerichtlichen Aufsicht werden betraut: 1. Der Direktor der Bank Ludowy, Valerian Zaleski, Vandsburg; 2. der Direktor der Kreissparkasse in Zempelburg (Sępólno), Alois Bruski, aus Vandsburg.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 4. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,73, bar 57,62—57,76, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Posen 46,85—47,05, Kattowitz 46,85—47,05, bar gr. 46 70—47,10, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11.25.

Warschauer Börse vom 4. Februar. Umsätze, Verkauf — Kauf Belgien 124,20, 124,51 — 123,83, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,90, 358,80 — 357,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,36, 43,47 — 43,25, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 26,37½, 26,44 — 26,31, Riga —, Schweiz 172,02, 172,45 — 171,59, Stockholm 239,25, 239,85 — 238,65, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,68, 46,80 — 46,56, Danzig 173,34, 173,77 — 172,91.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,666 Gd., 122,974 Br., Warschau 57,57 Gd., 57,72 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 3. Februar Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.184	4.192	4.1815	4.1895
5 %	1 England	20.342	20.382	20.337	20.377
4 %	100 Holland	167.90	168.24	167.72	168.06
—	1 Argentinien	1.629	1.633	1.646	1.650
5 %	100 Norwegen	111.71	111.93	111.69	111.91
5 %	100 Dänemark	111.85	112.07	111.83	112.05
—	100 Island	91.91	92.09	91.94	92.12
4.5 %	100 Schweden	112.26	112.48	112.21	112.43
3.5 %	100 Belgien	58.26	58.38	58.24	58.36
7 %	100 Italien	21.90	21.94	21.885	21.925
3 %	100 Frankreich	16.402	16.445	16.405	16.445
3.5 %	100 Schweiz	80.735	80.895	80.63	80.79
5.5 %	100 Spanien	55.59	55.71	55.69	55.81
—	1 Brasilien	0.478	0.483	0.477	0.479
5.48 %	1 Japan	2.058	2.062	2.058	2.062
—	1 Kanada	4.138	4.146	4.135	4.143
—	1 Uruguay	3.786	3.794	3.796	3.804
5 %	100 Tschechoslowak.	12.377	12.397	12.37	12.39
7 %	100 Finnland	10.517	10.537	10.51	10.53
—	100 Estland	111.40	111.62	111.40	111.62
—	100 Lettland	80.52	80.68	80.47	80.63
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.74	18.78
10 %	100 Bulgarien	3.024	3.030	3.024	3.030
6 %	100 Jugoslawien	7.368	7.382	7.363	7.377
7 %	100 Oesterreich	58.87	58.99	58.855	58.975
7.5 %	100 Ungarn	73.11	73.25	73.08	73.22
6 %	100 Danzig	81.37	81.48	81.32	81.48
—	1 Türkei	1.943	1.947	1.958	1.962
9 %	100 Griechenland	5.405	5.415	5.42	5.43
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.825	47.025	—.—	—.—

Züricher Börse vom 4. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,05, Newyork 5,1830, London 25,20¼, Paris 20,33, Wien 72,95, Prag 15,34½, Italien 27,13, Belgien 72,20, Budapest 90,60, Helsingfors 13,02½, Sofia 3,75, Holland 208,00, Oslo 138,45, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,05, Spanien 69,00, Buenos Aires 2,04, Tokio 2,54½, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123¾, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,45. Privatdiskont 3⅞ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,83 Zl., do. kl. Scheine 8,82 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,20 Zl., 100 Schweizer Franken 171,34 Zl., 100 franz. Franken 34,84 Zl., 100 deutsche Mark 212,10 Zl., 100 Danziger Gulden 172,66 Zl., tschech. Krone 26,27½ Zl., österr. Schilling 125,00 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Februar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 48,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 90,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 38,75 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 179,00 G. Bank Zw. Sp. Zar. 80,00 G. Herzfeld-Viktorius 45,00 G. Dr. Roman May 78,00 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 4. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau, Marktpreise: Roggen 20,50—21 Weizen 36—37, Einheitshafer 19—20, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26, Speise-Felderbsen 35—38, Luxus- Weizenmehl 68—71, Weizenmehl 4/0 59—61, Roggenmehl nach Vorschrift 37—37,50, grobe Weizenkleie 18,50—19,50, mittlere 15—16, Roggenkleie 10,75—11, Leinkuchen 36—37, Rapskuchen 28—29. Umsätze gering, Tendenz schwach.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 4. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 34,00—34,75 Zl., Roggen 20,25—20,60 Zl., Mahlgerste 20,00—21,00 Zl., Braugerste 24,00—25,50 Zl., Felderbsen 28,00—30,00 Zl., Viktoriaerbsen 34,00—40,00 Zl., Hafer 16,00—17,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 16,50—17,50 Zl., Roggenkleie 14,75 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. **Tendenz: ruhig**

Berliner Produktenbericht vom 4. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 236,00—239,00, Roggen märk., 72 Kg., 157,00—163,00, Braugerste 160,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—150,00, Hafer märk. 125,00—135,50, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,25—34,75, Roggenmehl 21,25—24,75, Weizenkleie 8,25—8,75, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 23,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—23,50, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,50—19,50, Ackerbohnen 17,50—19,00, Wicken 20,00—24,00, Lupinen, blaue 14,00—15,00, Lupinen, gelbe 17,00—18,00, Serradella 25,00 30,00, Rapskuchen 16,00—16,40, Leinkuchen 20,50—21,00, Trockenschnitzel 6,80—7,00, Soya-Extraktionsschrot 13,80—14,40, Kartoffelflocken 13,20—13,60.

Die flauen Meldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten blieben nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung an der heutigen Produktenbörse, obwohl die Rückgänge hier weniger stark waren, da man bereits gestern gegen Börsenschluß schwächer gestimmt war.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 59—62, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 59,75—61,75. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. Februar. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 902 Rinder (darunter 131 Ochsen, 334 Bullen, 437 Kühe und Färsen), 2328 Schweine, 554 Kälber und 486 Schafe, Ferkel, zusammen 4270 Tiere.

Man zahlte für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 134—140, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 122—128, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 110—118, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 132—140, vollfleisch., jüngere 120—126, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 108—114, mäßig genährte 100—104. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 124—130. Mastkühe 112—118, gut genährte 96—104, mäßig genährte 76—80, Färsen: vollfleischige, ausgemästete 130—136, Mastfärsen 116—124, gut genährte 102—106, mäßig genährte bis 98. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mäßig genährtes 96—100.

Kälber: bestes Mastvieh Doppellender —,—, beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 148—156, gut genährte 136—140, mäßig genährte 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—144, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 134—136, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 226—232, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 220—224, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 214—218, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 204—212, Sauen und späte Kastrate 180—200. Bacon-Schweine 204—212.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 4. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 35—36, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—37, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 35—36, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 28—32, Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 73—76, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—68, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 38—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—33, fleischiges Schafvieh 20—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 74—76, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 74—75, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 73—74, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 71—73, Sauen 66—70.

Auftrieb: 120 Ochsen, 115 Bullen, 184 Kühe, zus. 419 Rinder, 147 Kälber, 543 Schafe, 1770 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: schleppend, bedeutender Ueberstand Kälber: geräumt; Schafe: ruhig; Schweine: geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 4. Februar (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1545 Rinder, darunter 321 Ochsen, 430 Bullen, 794 Kühe und Färsen, 2900 Kälber, 2513 Schafe — Ziegen, 10 857 Schweine, 2219 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 53—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 51—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 45—46. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—40, c) fleischige 26—29, d) gering genährte 20—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—54, b) vollfleischige 48—50, c) fleischige 35—45. Fresser: 36—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 73—83, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—72, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—57.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—. 2. Stallmast 66—68, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 59—64, 2. 42—53, c) fleischiges Schafvieh 50—58, d) gering genährtes Schafvieh 42—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 78—79, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 78—80, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 78—80, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 76—78, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 74—75, f) vollfleischige unter 120 Pfd. — g) Sauen 68.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, bei Schweinen ruhig.

Juristische Rundschau.

Beschlagnahme von Drucksachen durch die Post.

Das Post- und Telegraphenministerium hat im Einvernehmen mit dem Innenministerium an sämtliche Post- und Telegraphen-Direktionen ein Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß auf Grund des Pressedekrets die Staatsverwaltung Beschlagnahmen von Drucksachen auf der Post lediglich in dem Falle vornehmen kann, wenn diese Drucksachen nicht in verschlossenen Briefen aufgeliefert wurden. Die Beschlagnahme von Drucken aus verschlossenen Briefen durch die Post ist lediglich auf Grund einer Anordnung des Gerichts oder der Prokuratur zulässig.

Am 3. d. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Kaufmann

Władysław Zakrzewski

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Marta Zakrzewski u. Kinder.

Bydgoszcz, den 5. Februar 1930. 1870

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. d. M., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, ul. Kujawska 126 aus statt. — Die heilg. Messe am Sonnabend, dem 8. d. Mts., um 9 Uhr vorm., in der kath. Pfarrkirche.

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.



Kaufleute aller Länder, Importeure!
Besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse das gewaltige Angebot auf der

Leipziger Frühjahrsmesse

vom 2.—8. März 1930

(Große Technische Messe und Baumesse vom 2.—12. März, Textilmesse, Sportartikelmesse vom 2.—6. März) 1526

Industrie und Großhandel erwarten Sie hier! Ca. 10000 Ausstellerfirmen aus 21 Ländern! Fordern Sie bitte umgehend alle näheren Einzelheiten vom Ehrenamtlichen Vertreter

OTTO MIX, POZNAŃ

Kantaka 6a Tel. 2396 oder vom

Leipziger Messeamt, Leipzig.



FAMILIEN-DRUCKSACHEN

ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht
sowie Unterricht in allen anderen Fächern Plac Poznański 12, II.

Unterricht
in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse durch Bücher-Revisor 1318
G. Vorreau
Marszałka Focha 14.

Polnisch. Unterricht
erteilt gegen deutschen routinierte Lehrerin, Paderewskiego 38, I. 433

Violin-, Klavierunterricht, Theorie
ert. grdl., bill. gepr. Org. Pomorska 49/50, Gth. II, l. 1785

Geldmarkt

Teilhaber
gesucht, mit zł. 15—20000 Einlage. f. Landmaschinen-Handlg., welche in Posen u. Pom. gut eingeführt ist. Jung. Kaufm. od. Landw., poln. Staatsb. beider Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, bevorz. Off. u. S. 1867 a. d. Gst.

50.000,—
Dollar-Darlehn an erster Stelle langfristig zu niedrigem Prozentsatz von deutschen Damen auf großes Rittergut m. Rüben u. Weizenboden von sof. gesucht. Offerten erbeten unter T. 1869 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Junggeselle
30 Jahre alt, evangel., Besitz. ein. 170 Morg. gr. Wirtsch., alleinstehend, w. Damenbekj. zwecks **baldiger Heirat.** Offerten m. Photogr., Alters- u. Vermögensangabe unter W. 1799 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Für meine Schwester, anfangs 30, angenehm. Aeußere u. guter Charakter, wirtschaftl. u. geschäftst. Vermögen 10000 zł, such ich einen **Lebensgefährten** Off. mit Ang. näherer Verhältn. unt. A. 1505 a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Lehrer, 33 J. alt, evgl., staatl. Dienst. 9. Gehaltskl. fest angestellt. Inh. ein. Landst., in bezug a. Wohn., Verbindung, Land, Obst- u. Gemüsegarten, möchte **sich verheiraten.** Zuschrift. mit Bild nur v. gebildet. u. ernstmeinend. Damen u. A. 1801 an d. Geschst. d. Ztg. erb. Diskretion Ehrensache!

Gebild. jge. Dame, ev. wünscht die Bekanntsch. ein. Herrn, Alt. 25-35 J., der in d. Kaufmanns- (bevrz. Sattlerbranche) Kenntnisse besitzt, evtl. **Einheirat** ins Geschäft. Etwas Vermögen erwünscht. Off. u. Z. 676 an die Geschäftsst. d. Z.

Stellengesuche

Lehrer, m. dtsch. semin. Ausbild., Polnisch in Wort u. Schrift, 28 J. alt, kath., verheir., ruh. strebs. Char., nach 7-j. Tätigt. ohne Ang. v. Gründen aus d. poln. Staatsdienst entl., sucht von sofort oder später **Dauerstellung** i. gr. Industrieuntern., Gut, Bank od. ä. Gefl. Off. u. E. 8667 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 1805

Lehrer
mit besten Empfehlg., Universitätsstudien, fremdsprachig, durchgebildet, sucht sofort od. später geeignete Stellung als **Hauslehrer** Reisebegleiter u. dgl. Off. u. K. 1834 an d. Gst. d. Dtsch. Rundsch. send.

Hauslehrer
mit Sprachen u. Unterrichtserlaubnis wird z. April frei. Angeb. unt. J. 1564 a. d. Gst. d. Z.

Aelterer Landwirt
evgl., alleinst., sucht von sof. od. spät. Stellg. als **Wirtschafter** in mittl. Landwirtsch. Gefl. Offert. unt. D. 541 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Landwirt
24 Jahre, $5^1/_2$ J. Praxis, (Oberrealschulbildung) Winterschule absolv., sucht von sof. od. spät. Stellung als 1. oder alleinig. Beamter unt. Oberleitg. Gute Zeugn. vorhand. Angebot. erb.
Gerhard Jodat, Osterwick. 1872
Freistaat Danzig.

Für jung. Mann, 20 J. alt, 6 Gymn.-Klass., üb. 2 Jahre landw. tätig a. väterl. Gut v. 500 Mrg. wird **Stellung** als **landwirtsch. Eleve** auf ein. größeren Gute zur weiteren prakt. u. theor. Ausbildung gesucht. Off. u. F. 689 an die Geschäftsst. d. Z.

Junger ev. led. **Forstm.** s. b. besch. Anspr. Stellg. als Förster, Forstgeh., Jäger oder and. Vertrauensp. zu sof. oder auch später. Ang. erb. unter U. 1873 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger, evangelischer **Müller** sucht vom 15. 2. oder auch später dauernde **Stellung.** Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. unt. K. 1728 an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
selbständ., verh., ohne Fam., in älter. Jahren, langjähr. gute Zeugn., sucht von sof. od. 1. 4. 30 anderweit. Stellung in Zuckerfabr. od. a. größ. Gute, a. als Leit. einer Handelsgärtn. Gfl. Off. u. F. 623 a. d. Gst. d. Z. erb.

Gärtner
unverh., mit langjähr. Praxis, bess. Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht von sofort oder später Dauerstellung. Gefl. Off. unt. R. 1849 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Gärtner
mit kleiner Familie, gut bewand., sucht z. 1. April Dauerstellung, gute Zeugnisse vorhanden. Derselbe kann auch die Bienenzucht übernehmen. Gefl. Off. nimmt entgegen W. Tomczak, Stążki p. Pruszcz, pow. Bydgoszcz. 1866

Verh. Gärtner
mit 2 od. 3 eigen Hilfen sucht zum 1. April 1930 **dauernde Stellung,** am liebsten wo Treibhaus ist. Langjährige gute Zeugnisse stehen z. Verfügung. Angebote erbeten Jędrzejewski, Bagno p. Jamielnik, pow. Lubawa. 1862

Jg. Schneidergesell. sucht Stell. Gefl. Angeb. a. Karl Wernich, Magdalenka, p. Kotomierz. 601

Total-Ausverkauf
wegen Liquidation.

Zu diesen Preisen müssen Sie kaufen, selbst wenn Sie das Geld dazu borgen.

Schuhcreme „Eos" . . .	früh. 0.65	jetzt 0.25
Kinderstrümpfe „Patent"	„ 1.25	„ 0.45
Damenhüte „Samt" . .	„ 6.50	„ 0.95
Damenstrümpfe „Flor" .	„ 2.95	„ 0.95
Damenhüte „Filz" . . .	„ 8.50	„ 2.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„ 4.95	„ 2.95
Kinderstrickjacken, Pullower	„ 8.50	„ 3.95
Kinderschuhe „Ledersohle"	„ 6.50	„ 3.95
Damenschuhe „Bat'a" . .	„ 18.50	„ 5.95
Damenhausschuhe, Restpaare	„ 12.50	„ 5.95
Kinderstiefel „auch Lack"	„ 16.50	„ 7.95
Damen-Lederschuhe „Bat'a"	„ 28.50	„ 9.75
Kinder-Mäntel „gefüttert"	„ 35.00	„ 9.75
Herrenstiefel „Handarbeit"	„ 35.00	„ 19.50
Damenschuhe „Lack" . .	„ 35.00	„ 19.50
Damenmäntel „Seidenfutter"	„ 48.50	„ 19.50
Damenmäntel „mit Pelz"	„ 78.00	„ 38.50
Damenmäntel „Ia Rips"	„ 118.00	„ 58.00
Damenmäntel „Modelle"	„ 198.00	„ 98.00

Mercedes, Mostowa 2.

Aelt. Fräulein, evang., sucht v. 15. 2. Stellung als Köchin in Bydgoszcz, auch in frauenl. Haushalt. Offert. unt. D. 616 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Suche Stellung als Stubenmädel auf größerem Gut vom 1. März. Off. u. C. 685 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Modelltischler
verlangt **H. Poppe** Bydg., Sowinskiego 20 683

Unverh. Gärtner
stellt zum 1. 4. 30 ein. Dom Lachmirowice, pa. Wioitowo, p. Strzelno.

Zum 15. 2., auch später wird f. groß. Beamtenhaush. eine einfachere **Wirtin** nicht unter 25 Jahren, gesucht. 336
Gutsverwaltg. Pigrza, Swierczynki (Toruń)

Gesucht zum 1. 3. oder spät. geb., evgl., junges **Mädchen** zur Hilfe im Haushalt. Liebe u. Verständn. für Federvieh erforderlich. Angeb. m. kurz. Lebenslauf und Gehaltsansprüch. einsenden. 1797
Frau **Luise Hoene,** Pępowo, p. Żukowo, pow. Kartuzy.

Für besseren kleinen Stadthaushalt (3 Personen), tüchtiges, **selbständiges Allein-Mädchen** welch. sämtliche Hausarbeit erledigen und gut kochen kann, plätten erwünscht, bei hoh. Gehalt zum 1. März gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. unt. E. 1825 an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Suche zum 15. 3. evg. **junges Mädchen** (Landwirtstochter zur Erlernung d. Wirtschaft bei Taschengeld und häusl. Familienanschluß. Angebote mit Lebenslauf und mögl. mit Bild an 1831
Frau Gutsbes. **Brück,** M. Watichnowy, Bahnstation Pelplin.

Kontorlehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, beider Sprachen mächtig, stellt sofort ein. **Fr. Hege,** Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz.

Ehrliches, anständiges **Kindermädchen** z. 15. Februar gesucht. Liermann. 672 Plac Poznański 13, 3 Tr.

Waise, 15-16 Jahre, kinderlieb, b. voll. Familienanschl. ges. Zuschr. unt. D. 686 an die Geschäftsst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer!!

Zu verkaufen ein Posten **Schwedische Milchseparatoren**
bestes Fabrika — **billig!** Off. u. **254** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzynięcka Nr. 6. 1864

Habe einen größeren Posten 1865
Rohr
diesjähriger Ernte preiswert abzugeben.
Dembiński,
Fischerei — **Wszedzień** bei Mogilno.

Hervorrag. solid. geb. **Villa,** 10 Z., all. Komft. Zentralhz., Warmwss. Gart., Garage in Bydgoszcz z. verk. Nur ernstgem. Refl. woll. s. meld. u. E. 687 a. d. Geschst. d. Z.

Suche für mein. Sohn, Berufslandwirt, 1836
Landwirtschaft
von 120—150 Morg. zu kauf. oder von 200—250 Morg. zu pachten. In Frage komm. nur Wirtschaft. in gut. Zustande, guter Bod. u. gute Lage, ohne staatl. Beleihung. Angeb. mit Einzelheit. an **Pfau, Rynkówka,** p. Twarda-Góra, pow. Gniew. Telef. Smętowo 14.

Gelegenheitskauf!!!
Wirtschaft, 25 Morgen, m. Fleisch., dav. 3,5 Mg. Wies., Kleebod., 25 Min. v. Bahnh., 5 Min. v. der Chauss., mass. Gebd., in best. Ordn., mitt. i. Dorf gel., i. and. Untern. weg. m. a. ohne Invent. sof. zu verk. Auch könn. Möb. u. Wirtschaftss. käufl. übernomm. w. Käuf. m. Pole sein. Off. u. J. 1833 a. die Ann.-Exped. E. Caspari, Swiecie n. W., zu richt.

Eilt! Eilt! Achtung!
Weg. Todesf. verkf. m. 105 Mrg. gr. Landwirtschaft m. tot. u. leb. Inv. Dies. i. ein Privatgrdst., 45 J. i. ein. Besitz, eign. sich a. f. 2 Fam., ein Insth. für 2 Miet. vorh. Deutschst., kapitalfäh., fest entschl. Käuf. könn. s. sof. meld.
Karl Juhlke, Mąkowarsko, pow. Bydgoszcz. 684

Ein Schlafzimmer
und fertige Bettgestelle sind günst. zu verkauf., auch für Möbelhändl.,
W. Różański, Dworcowa 76. 692

Einzel. Biedermeier-Möbel (Salon) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. 674 a. d. Geschst. d. Z.

Verk. ein. Kleiderschr., ein Sofa, ein. Tisch. 649 Felske, Gdańska 104, p.

---

1 Glasservante in dunkel Eiche **2 Nußbaum-Schreibtische, 1 gebrauchte, elegante Klubgarnitur, 1 Perserplüschteppich** fast neu, $3^1/_2 \times 4^1/_2$ m billig zu verkaufen. Zu erfr. B. Szarlowski, Wełniany Rynek 7, Möbelladen. 1616

Nähmaschinen
Singer u. andere verkauft z. niedrigst. Preis. Bequeme Abzahlung.
Janicki, Bydgoszcz, 679 Sniadeckich 20.

Gut erhalten. **Motorrad,** 350 ccm, m. elektr. Licht, zu kauf. gesucht. Offerten unter U. 671 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gold Silber, Brillanten 1641
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1656

Zu kaufen gesucht gebrauchte 1759
6 Dippel-Apparate-
Mainhausen.
Gefl. Zuschriften mit Preisangabe an
Dom. Piorkowo
p. Golub, Pom.

Hühnerfutter
gibt zu 5 Zł. d. Ztr. ab **Browar Bydgoski,** Ustronie 6. 1813

Bruteier
präm. Zuchtstämme, w. Wyandottes, amerik. Leghorn, Febr. 1 Zł. St., März 80 gr, Apr. 70 gr. 2 extra Eier Mandel, Nachn., Verp. billigst.
Frau Rüchardt, Czachówki, 1868 Krotoszyny, Pomorze.

Treber und Malzkeime
f. Kühe u. Schweine gibt in jeder Menge bill. ab **Browar Bydgoski,** Ustronie 6. 1812

Wohnungen

3 Zimmer u. Küche
von jungem Ehepaar gesucht. Off. unt. A. 677 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In bester Lage (Zentrum) Danzigerstraße ein großer, heller
Laden
mit oder ohne Ware abzugeben. Gefl. Angeb. unter O. 1854 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. 3-Zimmerwohn. mit Küche und Zubeh., evtl. auch leer zu vermieten. Off. u. A. 600 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein möbl. Zimmer
von gleich zu verm. 673
Herm. Frankego 2, II.

Ein großes, sonniges Zimm., elektr. Licht, Bad an 2 Dam. mit a. ohne Pens. ist abzugeben 644 Florjana 1, 2 Tr. rechts.

Gr., gut möbl. Zimmer a. bess. Herrsch. m. eigen. Bett. u. Wäsche z. verm. Sw. Trójcy 22a, 1 r. 690

---

1 gut möbl. Zimm.
Zentralh., an solide, berufstät. Dame o. Herrn zum 15. 2. od. 1. 3. z. verm. Sw. Jańska 11, Ecke Gdańska. 3 Tr. l. 694

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telefon 405

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos

RADIO-ANLAGEN 1630

*

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar

---

Wald- u. Wildheger
erfahr. Holzfachmann, im Staatsdienst, verh., ohne Kinder, sucht eine dauernde Stellung als **Förster od. Jagdverwalter** im Privatdienst, gute Zeugn. vorhand. Offert. u. „Wildheger" Z. 1800 a. d. Geschst. d. Z.

Lediger Schweizer
29 J. alt, sucht sof. Stellung. Gute Zeugn. vorh. Off. u. M. 653 a. d. G. d. Z.

Verh. Melker sucht Stellung, auch als Viehfütt. m. ein. Burschen. Off. u. H. 693 an d. Geschst. d. Z.

Junger Mann, der mit Pferd. arbeit. kann, sucht Stellung. Off. u. R. 662 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. 1. 4. 30 Stellg. **als Kutscher.** Bin durchaus erfahr., sowohl in Krankheit. Auf Wunsch k. langjähr. Zeugn. vorleg. Off. u. K. 648 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Kontoristin
mit sämtlichen Büroarbeiten sowie Stenographie und Schreibmaschine vertraut, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unt. B. 1874 an die Geschst. d. Z. erb.

Alleinstehend. **Fräulein** in den Dreißigern, mit 10000 zł Verm., wünscht **Stellung** als **Wirtin** in gutem Hause, am liebsten in frauenlosem Haushalt. Offert. unt. U. 1784 a. d. Geschst. d. Z.

Besseres Fräulein mit Nähkenntniss. sucht Stellung in der Stadt oder aufs Land. Offert. unt. S. 666 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche f. meine Schwest. Lehrstelle z. Erlern. der Wirtschaft mit all. vork. Arbeiten, am liebst. auf ein. Gute. Off. u. B. 678 an d. e Geschäftsst. d. Z.

Auf welch. größ. Gute kann jg. evgl. Mädchen, 25 J. alt, vom 1. 4. die **Wirtsch. erlernen?** Taschengeld erw. Freundl. Zuschr. unt. G. 691 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stell. z. Waschen u. Plätten. Zu erfrag. Cieszkowskiego 4, Kellerwohnung. 645

Erfahr., bess. Frau sucht Aufwart. oder Waschstellen. Off. unt. J. 631 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Größer. Fischereiunternehmen sucht einfach., alleinst., evgl., zuverlässigen **Herrn** möglichst mit etwas Kaution. Selbiger muß der deutschen u. poln. Sprache mächtig sein u. auch Buchführung verstehen. Meldungen mit Gehaltsansprüch. sind unter R. 1861 an die Geschäftsst. d. Z. zu richt.

Für meine 100 Morgen große Landwirtschaft wird zum 1. 4. 30 ein älterer, besserer **Instmann** gesucht, welcher mit sein. Familie die Landwirtschaft selbständig bearbeitet. Meldungen an Nawrocki, Grudziądz, ul. 3 Maja 17. 1851

Melker mit 2 Scharwerkern zum 1. 4. 30 zu 16—18 Kühen u. 16 Jungvieh gesucht. 1535
Lietzow, Buszkowo, pow. Bydgoszcz.

Suche einen tüchtigen, evgl., unverheir. 1820
Gärtnergehilfen.
Selb. muß ordnungsliebend und fleißig sein und keine Arb. scheuen. Kenntnisse im Veredeln von Obstbäumen, Ros., Frühbeetkultur. u. Gemüsebau Bedingung. Eintritt 15. 2. od. später. **R. Nippa,** Gärtnereibesitzer, **Więcbork** (Pomorze).

Ein Gärtner mit Gehilfen
der auch den Wald zu beaufsicht. hat, sow. ein **Schäferknecht mit Scharwerkern** werden gesucht zum 1. 4. 30 in **Dom. Bagno,** p. Jamielnik, Pom. 1602

Feldhüter
nachweislich absolut ehrlich und zuverlässig, kann Rentenempfäng., Kriegsverletzter sein, z. 1. 4. gesucht. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. erb.
Goertz Gorzechówko (Hochheim) 1863 bei Jabłonowo.

Suche einen **Schmiedelehrling** Sohn achtbarer Eltern, für mein Schmiedehandwerk.
Schmiedemeister **Arthur Görke,** Budzyczewo, p. Jabłonowo. 1843

Zwei evangelische Gärtnerlehrlinge für den hiesigen Schloßgarten zum 1. März gesucht. 1838
Rentamt Chlebno, bei Łobżenica, powiat Wyrzysk.

Suche zum 15. d. Mts. ein tüchtiges, ehrliches **Mädchen** für alle vorkommend. Hausarbeiten. Zeugn. und Gehaltsanspr. sind zu richten an 1817
Frau **Ch. Kircher,** Chełmża, ulica Kolejowa 6.

---

1 Mädchen,
das kochen kann und den Haushalt selbstständig führen muß, von sofort gesucht.
Erich Hecht Nachf., Gdańska 19. 1848

Evgl., fleißig., ehrliches **besseres Mädchen** vom Lande für alle Arbeiten zum 1. 3. od. 1. 4. ges. Off. mit Ang. der Gehaltsanspr. an **Gärtnerei Toruń-Mokre** Swięopełki 13. 1852

Jung. Mädchen
zur Erlernung d. Küche u. des Haushaltes, am liebsten Besitzertochter, kann sich melden. Poln. Sprache Beding. Offert. unter L. 1839 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Wir kaufen 673
Stroh
Pressen, Preßmeister stehen zur Verfügung
Landw. Zentral-Genossenschaft
Filiale Osiek n/Not., pow. Wyrzyski

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und Temperaturen über Null an.

Mädchenraub in der Nakelerstraße ...

oder Phantasieprodukt?

Es läßt sich nicht leugnen, daß das Mädchenhändlerunwesen in Polen in hoher Blüte steht. Immer wieder und wieder gelingt es der Polizei, einzelnen Banden auf die Spur zu kommen und diese unschädlich zu machen, aber trotzdem kommen immer wieder Meldungen von dem Verschwinden junger Mädchen. Diese Anzeigen bestätigen sich leider zu einem großen Teil.

Zahlreiche Meldungen aber sind oft freie Erfindungen entweder aus Sensationslust junger Mädchen, die sich interessant machen, oder die unter der Angabe, gewaltsam entführt worden zu sein, einen Fehltritt verschleiern wollen. Wir berichteten seinerzeit über eine angebliche Entführung einer Schülerin des Thorner Lyzeums bis in die Gegend von Bialogrod. Später ergab die Untersuchung, daß die Entführung keineswegs gewaltsam erfolgt war, sondern das junge Mädchen sich selbst auf diese Reise begeben hatte, um einige Abenteuer zu bestehen. Daß die Bemühungen der Polizei, den Mädchenhändlern auf die Spur zu kommen, durch derartige Angaben erschwert werden, ist klar.

Nun ist bei der Bromberger Polizei die Anzeige eines jungen Mädchens eingegangen, von der man ebenfalls nicht weiß, ob sie der Wahrheit entspricht oder ein Phantasieprodukt ist. Die der Polizei gemachten Angaben sind folgende: Am Sonnabend, dem 1. d. M., kehrte das junge Mädchen gegen 9 Uhr abends vom Dienst nach der Nakelerstraße zurück, in der sich die elterliche Wohnung befindet. In der Nähe der 6. Schleuse mußte sie an einem Auto vorbei, an dem eine Person anscheinend irgendwelche Ausbesserungen vornahm. Als sie in der Nähe des Autos war, sprangen plötzlich zwei Männer auf sie zu, von denen einer sie fesselte, während der andere ihr ein Taschentuch vor den Mund hielt und die sie dann gewaltsam in das Auto zogen. Das Taschentuch, das offensichtlich mit einer Flüssigkeit getränkt war, soll sie so betäubt haben, daß sie in dem Wagen einschlief. Wie lange sie geschlafen hat, ist ihr unbekannt, jedoch bemerkte sie bei ihrem Erwachen, daß sich neben ihr im Auto drei schlafende Frauen befanden. Ferner stellte sie fest, daß das Auto ohne Aufsicht in einem Walde stand. Sie versuchte, die Türen zu öffnen, was ihr jedoch nicht gelang. Darauf schlug sie eine Scheibe entzwei und entschlüpfte aus dem Auto. Sie traf dann in dem Walde einen Herrn, der ihr mitteilte, daß sie sich in der Nähe von Gdingen befände. Dieser Herr brachte sie auch auf den Bahnhof nach Gdingen, und da er selbst nach Bromberg reiste, kaufte er auch ein Billett für das junge Mädchen und nahm sie nach Bromberg mit. Angeblich wollte die junge Dame in Gdingen keine Meldung bei der dortigen Polizei machen, sondern tat das bedauerlicherweise erst hier in Bromberg.

Die Polizei hat selbstverständlich eine Untersuchung eingeleitet, wenn sie auch den geheimnisvollen Angaben nicht recht Glauben schenken kann.

---

§ **Silbernes Dienstjubiläum.** Am 1. Februar 1930 feierte der Prokurist der Firma Lloyd Bydgoski T.A., Herr E. Krause, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurde seitens der Handelskammer das Ehren-Diplom überreicht, während der Aufsichtsrat der Gesellschaft ihm den Titel: „Direktor der Schiffahrts-Abteilung" verlieh. Die Gratulation im Namen des Aufsichtsrates überbrachte Konsul Rolbieski, diejenigen des Magistrats der Stadt sind dem Jubilar vom Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński übermittelt worden. Der Vorstand sowie die Delegationen sämtlicher Unternehmen des Lloyd Bydgoski sprachen ihre Glückwünsche aus. Direktor Krause hat vor 25 Jahren bei der Firma einen bescheidenen Beamtenposten eingenommen. Dank seiner Tüchtigkeit und seinen guten Charaktereigenschaften wurde er nach einiger Zeit zum Prokuristen der Firma und jetzt zum Direktor der Schiffahrts-Abteilung ernannt. — An dem gleichen Tage haben ebenfalls ihr 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert Herr Fehlau, Floßmeister in der Holzverflößungs-Abteilung, und Herr Ristau, Arbeiter in der Ziegelei der Firma Lloyd Bydgoski.

§ **Autozusammenstoß.** An der Ecke Elisabeth- und Mittelstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Auto PZ 44450 und einem Schwetzer Automobil. Das letztgenannte Auto wurde ziemlich schwer beschädigt. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war mittelmäßig besucht und beschickt. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man 2,60—2,70 für das Pfund Butter, 2,50—2,60 für die Mandel Eier, Weißkäse brachte 0.50—0,70, Tilsiterkäse 2,00, Schweizerkäse 3.80. Die Gemüse- und Obstpreise sind wie folgt: Rote Rüben und Wruken 0.10—0,15, Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,30, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,50—1. Für Geflügel zahlte man: Enten 8—12, Gänse 12—20, Mastgänse 2,00 pro Pfund, Hühner 4—7, Puten 16—18, Tauben 1,20. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2.00, Schweinefleisch 1,40—2, Rindfleisch 1.20—1.80 Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20 bis 1,40. Für Fische zahlte man: Hechte 1,80—2,50, Schleie 2—2,80, Plötze 0,60, Bressen 1,50, Karauschen 2,00, Karpfen 2—2,80, grüne Heringe 0,40.

§ **Fahrraddiebstähle.** Dem Boten der Krankenkasse Franz Topolski wurde am 4. d. M. vom Hofe des Hauses Töpferstraße 2 ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty gestohlen. Es handelt sich um ein Rad mit der Registriernummer 9117 — Bei der Kriminalpolizei, Regierungsgebäude, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 72, befindet sich ein Damenfahrrad Marke „Micha", das einem Diebe abgenommen wurde. Das Rad kann durch die rechtmäßige Eigentümerin abgeholt werden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, zwei wegen Trunkenheit, eine gesuchte Person und eine Person wegen Betruges.

*** Fordon, 4. Februar. Im Dorfe Niederhein (Łoskoń) bei Fordon wurde in der Nacht zum Sonnabend die Familie des Gemeindevorstehers Hieronymus Szczykowski durch ausströmendes Kohlenoxydgas vergiftet. Ein 14jähriger Sohn ist bereits gestorben, ein 17jähriger kämpft mit dem Tode. Die anderen Familienmitglieder konnten gerettet werden.**

g. **Crone** (Koronowo), 4. Februar. Tödlicher Unfall Am Nachmittag des 3. d. M. wurde der Lehrling Władysław Kazmierczak von hier beim Holzfällen von einem Stamme getroffen und getötet. K. war besuchsweise bei dem Gutsbesitzer Krajewicz in Crone Abbau und sah den Arbeitern beim Holzfällen zu. Dabei ereignete sich der tödliche Unfall.

* **Znin** (Żnin), 4. Februar. Sonntag abend lud der Evangelische Verein junger Männer zu einem Elternabend im Pestalozzihause ein. Der Abend war ausgefüllt mit Posaunenvorträgen, Chorgesängen und Gedichten. Auch dem Humor war mit drei Laienspielen Einlaß gewährt worden. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine stattliche Zahl von Gästen eingefunden. Der Verein wird seit längerer Zeit von Zinsdorfer Diakonenschülern geleitet.

* **Birnbaum** (Miedzychód), 4. Februar. Ein Unglücksfall ereignete sich Freitag früh in der Schwerinerstraße in der Nähe der Brücke. Aus der Kleinen-Straße kam mit seinem Motorrad Erich Furchheim. Auf dem Soziussitz saß der Leiter des Rolnik Koszorski. Mit großer Geschwindigkeit fuhr das Motorrad in einen von der Brücke her kommenden Dogcart des Dominiums Altgörtzig, auf dem zwei Personen saßen. Das Motorrad stürzte um und das Pferd, das durch den Zusammenstoß schwer verletzt worden war, ging mit dem Gefährt durch. Erst in der Bismarckstraße gelang es dem Kutscher, das wild gewordene Pferd anzuhalten. Den beiden Motorradfahrern mußte sofort ärztliche Hilfe zuteil werden. Furchheim erlitt einen Armbruch, Koszorski trug Kopf- und andere Verletzungen im Gesicht davon. Das Motorrad wurde fast vollständig zerstört, während der Dogcart schwer beschädigt ist. — Eine Fahrt auf der Eisscholle machte ein älterer, bisher unbekannter Mann. Am Donnerstag mittags bemerkte man auf der Warthe auf einer größeren Eisscholle eine Gestalt. Man machte einen Rettungsring bereit, um den Fahrgast aus seiner Lage zu befreien. Doch an den Eisblöcken zerschellte die Scholle, und der seltsame Wasserreisende fiel ins Wasser. Die Leine des ihm zugeworfenen Rettungsringes zerriß, und so brachte man den im Wasser Schwimmenden mittels eines Kahnes schließlich aufs Trockene. Auf an ihn gerichtete Fragen antwortete er kaum; auch über das Woher und Wohin nicht. Er gab nur an, aus Posen zu sein und erst etwa einen Kilometer auf der Eisscholle zurückgelegt zu haben. Man übergab den Mann der Polizei.

* **Kolmar** (Chodzież), 4. Februar. In der Stadtverordnetensitzung am Freitag wurde zunächst eine Wahlkommission gewählt. Darauf gab der Vorsitzende den Bericht über die Kassenrevision für den Monat Dezember v. J. zur Kenntnis. Zu dem Antrag des Stadtv. Olejniczak, den Arbeitslosen eine Summe von 5000 Złoty als Beihilfe zu bewilligen, teilte Bürgermeister Maron mit, daß diese Summe bereits von der Wojewodschaft der Stadt zur Verfügung gestellt wurde. Betr. der Beleuchtung der Straßen Zdrojowa und Św. Krzyska gab der Bürgermeister zur Kenntnis, daß mit den Arbeiten in nächster Zeit begonnen werden würde. Stadtv. Wieruszewski beantragte die Beleuchtung der ul. Leśna, was, wie vom Magistrat mitgeteilt wurde, auch in nächster Zeit erfolgen wird. — Die Oberförsterei Podanin verkauft am Mittwoch, 12. Februar, vormittags 10 Uhr im Polcynschen Gasthause in Budzyn öffentlich meistbietend gegen Barzahlung Nutz- und Brennholz aus den Forstbezirken Drażki und Strzelecki Gaj.

* **Inowrocław**, 4. Februar. In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. drangen bisher unbekannte Diebe in die Räumlichkeiten der Marienschule und in der Nacht zum 3. d. M. in die Adalbertschule, wo sie alle Tischschubladen durchwühlten, in der Hoffnung, in Verbindung mit den am 1. d. M. erfolgten Gehaltszahlungen Bargeld vorzufinden. — Am Dienstag, 11. Februar, vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Osiek im Lokale des Herrn Weymann in Glinno Wielkie auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots und gegen sofortige Barzahlung eine größere Partie Brennholz aus sämtlichen Forsten sowie eine kleinere Menge Nutzholz.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 4. Februar. Opfer des dünnen Eises. In den Abendstunden des vergangenen Freitag begaben sich zwei Knaben, die Brüder Josef und Jan Stanisławski, auf das Eis des Goplosees, das plötzlich brach, so daß beide Knaben ins Wasser stürzten. Der Arbeiter Siedlewski versuchte nun die beiden Knaben zu retten. Auch unter ihm brach das Eis und auch er versank in den Fluten. Auf die Hilferufe der ins Wasser Gefallenen eilten schließlich mehrere Leute herbei, denen es gelang, alle drei aus dem Wasser zu ziehen. Während nun der Arbeiter S. sich sofort nach Hause begeben konnte, mußte zu den beiden Knaben ein Arzt gerufen werden, dem es dann nach vielen Mühen auch gelang, Josef St. zum Leben zurückzubringen. Bei Jan St., 10 Jahre alt, erwies sich jedoch jede ärztliche Hilfe als zu spät. Er wurde ein Opfer seines Leichtsinns.

v **Argenau** (Gniewkowo), 4. Februar. Heute fand hierselbst ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt statt, welcher trotz des nassen Wetters von den Verkäufern und Käufern gut besucht war. Der Auftrieb von Kühen und Färsen war stark. Man zahlte für gute Milchkühe 350—450 Złoty, für geringe Qualität 220—350 Złoty und für Färsen 200—300 Złoty. Der Pferdeumsatz war etwas schwächer. Gute Arbeitspferde kamen gar nicht in den Handel, während man für alte und schwache Pferde nur 250—350 Złoty zahlte. Auf dem Krammarkte waren zahlreiche Buden mit allerlei Waren aufgestellt. Hier herrschte lebhaftes Treiben, so daß Verkäufer und Käufer gewiß auf ihre Rechnung kamen. — Am letzten Sonnabend, dem 1. d. M., abends gegen 8 Uhr brannte die mit Getreide gefüllte Scheune des Gastwirts Kosmowski in Murzynno vollständig nieder. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr aus Lipie konnten die Nachbargebäude gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, jedoch wird Brandstiftung angenommen.

* **Pinne** (Pniew), 4. Februar. Ein Einbruch wurde in einer der letzten Nächte in das Bureau der Schule verübt. Es wurden eine Büchse mit etwa 30 Złoty und sonstige Gegenstände im Werte von 100 Złoty gestohlen.

n **Pleschen** (Pleszew), 4. Februar. Am 27 v. M. gelang es den hiesigen Polizeiorganen, den Arbeiter Anton Ziętek zu verhaften, der in dem dringenden Verdacht steht, die Ziegelei seines Brotgebers, des Ziegeleibesitzers Kropf in Pleschen-Kowalew, in Brand gesteckt zu haben. Der angefachte Brand wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und konnte bald gelöscht werden. Der verursachte Schaden beträgt 250 Złoty. — Einen guten Griff hat die hiesige Polizeibehörde gemacht, die bei einem Fahrraddiebstahl den erst 17jährigen Burschen Josef Goszak erfaßte. Trotz seines jugendlichen Alters hat G. bereits eine größere Anzahl von Diebstählen ausgeführt. Er führte einen falschen Namen und wurde von verschiedenen Polizeikommissariaten gesucht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 4. Februar. Den Mann für 500 Złoty verkauft. Im vergangenen Sommer kam eine junge Witwe nach Wawra, der der 45jährige Anton Bazyl Wiech, ein einfacher Beamter, Vater von Kindern, gut gefiel. Auch Wiech fand an der lustigen Witwe Gefallen. In ihrer Gesellschaft wurde er wieder jung und unternehmungslustig. Als die Witwe ihm den Vorschlag machte, mit ihr nach Amerika zu fahren, war Wiech sofort damit einverstanden. Weder seine Frau noch die fünf Kinder schienen ihm ein Hindernis zu sein. Es sollte aber ein wenig anders kommen. Wiech bekam keine Ausreiseerlaubnis. Er müsse von seiner Frau ein Schreiben vorweisen, daß sie mit seiner Auswanderung einverstanden sei. Die Witwe entschloß sich, diese schwierige Angelegenheit zu erledigen und begab sich zu Frau Agate Wiech. Sie meint, heute könne man doch alles kaufen, weshalb nicht auch einen Mann? Sie biete für Anton 300 Złoty. **Nach langem Hin und Her entschloß sich die Frau, ihren Mann für 500 Złoty der Witwe überlassen zu wollen. 500 Złoty Bargeld lagen auf dem Tisch und angesichts der Scheine setzte Frau Agate ihren Namen unter das verhängnisvolle Schreiben, in welchem sie ihrem Manne zu verreisen erlaubte.** Nun ist er weg, und das Geld auch, und Frau Agate ist in Verzweiflung. Sie steht mittellos da und weiß nicht, woher Geld nehmen, um die fünf Kinder vor Not zu schützen.

*** Krakau (Kraków), 4. Februar. In Mielce bei Krakau überfielen zwei mit Revolvern und Handgranaten bewaffnete Banditen einen Postwagen und entwendeten drei Säcke mit Briefen und Geld. Der Beamte Rondo wollte den Banditen ihre Beute entreißen, wurde jedoch durch zwei Schüsse niedergestreckt. Der Leiter des Postamts Nowak hörte die Schüsse, ging hinaus und wurde ebenfalls schwer verwundet. Mit dem Postwagen rasten die Diebe durch das Städtchen und schossen auf die sie verfolgenden Einwohner. Um die Verfolgung aufzuhalten, warfen sie zwei Geldsäcke vom Wagen. Am Walde angelangt, trennten die Diebe den dritten Sack auf, um das Geld an sich zu nehmen, fanden aber nur wertlose Briefe und verschwanden im Walde. Die hereinbrechende Nacht erschwerte der Polizei und dem Militär die Verfolgung der Banditen, die noch nicht festgenommen werden konnten.**

* **Zdunska Wola**, 4. Februar. Frauenkrieg um einen Organisten. Die hiesige katholische Kirche sollte vor einigen Tagen einen Organisten bekommen, der gleichzeitig sämtliche Arbeiten in der Kirchenkanzlei zu erledigen hatte. Der alte Organist, schon bejahrt und über 10 Jahre im Amte, war nämlich vom Propst wegen Vernachlässigung seiner Pflichten entlassen worden. Die Gemeinde war damit nicht einverstanden und protestierte gegen die Anstellung des jungen Organisten. Am Morgen des kritischen Tages versammelten sich auf dem Kirchplatz ungefähr zweihundert Frauen, **die die Amtseinführung durch den Propst nicht zulassen wollten. Da der Propst auf diese Proteste nicht reagierte, wurde er am Abhalten des Gottesdienstes gehindert.** Der Geistliche rief Polizei zu Hilfe, die zwar die Ruhe wieder herstellte, aber die Gesinnung der Frauen nicht ändern konnte. Die Angelegenheit soll durch die bischöfliche Kurie erledigt werden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

*** Stallupönen, 3. Februar. Die Nachricht von einer furchtbaren Bluttat durcheilte heute wie ein Lauffeuer die Stadt. Auf dem in unmittelbarer Nähe des Schlachthofes liegenden 14 Morgen großen Rentiergrundstück wohnte der frühere Gutsbesitzer Bölsing mit seinen beiden Kindern im Alter von 24 und 13 Jahren. Rentier Bölsing, der seit zwei Jahren Witwer ist, hat seine beiden Kinder im Schlafe mit der Axt erschlagen und ihnen dann mit einer Rasierklinge die Kehlen durchschnitten. Er ist dann nach Lawischkehmen gegangen, und hat dort Selbstmord verübt, indem er sich vor den um 3/45 Uhr nach Pillkallen fahrenden Zug warf. Der Lokomotivführer des nächsten Zuges bemerkte die Leiche zwischen den Schienen und ließ sie beiseite schaffen. Wie die reichsdeutsche Presse mitteilt, haben seelischer Zusammenbruch und immer größer werdende wirtschaftliche Schwierigkeiten den Familienvater zu dieser furchtbaren Tat getrieben.**

Polnisch-Oberschlesien.

* **Bielitz** (Bielsko), 2. Februar. Einbruch in die „Schlesische Zeitung". In der Nacht zum Freitag sind Einbrecher in die Redaktionsräume der „Schlesischen Zeitung" auf der Pilsudskistraße gedrungen, haben die Kasse erbrochen und daraus annähernd 3000 Złoty Bargeld und 2000 Złoty an Wechseln gestohlen. Die Polizei hat sofort umfassende Nachforschungen eingeleitet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Februar.

Krakau — 2,67, Zawichost + 1,36, Warschau + 1,12, Plock + 0,49, Thorn + 0,32, Fordon + 0,43, Culm + 0,52, Graudenz + 0,49, Kurzebrak + 0,61, Pieckel — 0,15, Dirschau — 0,49, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,30.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 30.

Unsere traditionellen **Weißen Wochen**

verbunden mit dem diesjährigen **Inventur-Verkauf** beginnen am

Mittwoch, dem 5. Februar 1930.

Wir bieten außer verschiedenen musikalischen Attraktionen des neu installierten **„Radio-Gigantopon"** eine **außergewöhnliche** und **noch nie dagewesene Einkaufsgelegenheit** zu Preisen, die die Fabrik-Preise bedeutend unterbieten, sodaß der Besuch unseres Kaufhauses auch aus der Provinz lohnend ist.

Einige Beispiele:

	per Mtr.
Wäschestoffe	zł 0.80
Linons f. Bettbezüge 140 cm	„ 2.60
Züchen, bunt	„ 0.95
Handtuchleinen	„ 0.85
Nesseln, roh, 70 cm br.	„ 0.85
„ „ 140 cm br.	„ 1.90
Hemdenleinen „Oxford"	„ 0.90
Damasttischdecken	„ 4.40

Die Wäsche-Abteilung bringt:

Damen-Taghemden aus gutem Hemdenstoff	zł 1.35
Damen-Nachthemden, sehr gute Qualität	„ 3.95
Damen-Kombinationen sehr gute Qualität	„ 3.95
Einige Taus. Seifenläppch.	„ 0.30

Die Trikotagen-Abteilung bringt:

Einige Hundert Paar Damen-Reformhosen	zł 1.25
Einige Hundert Paar Damen-Reformhosen, sehr gute Qualität	„ 2.25
Trikot-Herren-Unterhosen	„ 3.50
Trikot-Herren-Hemden	„ 4.25
Damenstrümpfe Kunstseide	„ 2.00

Abteilung Damenstoffe

Baumwoll-Musseline	zł 1.50
Woll- dtto	zł 3.5.
Schweizer Voils desseniert	zł 2.—

Seiden-Abteilung:

Kunstseide in schönen Farben und Dessins	zł 1.90
Reinseide „Toile de sois" für Wäsche und Kleider	zł 6.—
Crêpe de chine in schön. Farben	zł 9.—
Japons in schönen Farb.	zł 5.—

Damen-Konfektions-Abteilung:

Fertige Kleider für Kind.	zł 2.—
Fertige Damen - Kleider	zł 4.—
Damenmäntel a. Eolienne	zł 40.—

Winter-Mäntel u. Pelze Modelle ermäßigt im Preise um 50 %.

Herren-Konfektions-Abteilung:

Arbeitshosen u. Blusen v.	zł 3.—
Herren-Anzüge aus gut. Boston	zł 35.—
Smokings	zł 70.—

Mäntel u. Pelze ermäßigt um 50%

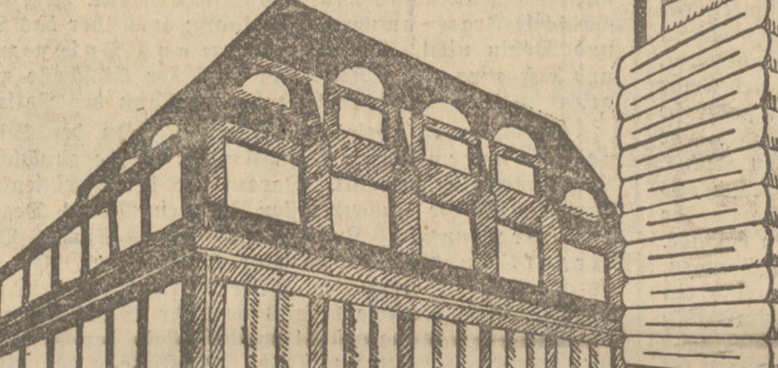
Einige Tausend Mtr. gute Stickerei zum Preise von 20 gr per Mtr.

Einige Tausend Mtr. Klöppelspitze von 15 gr per Meter,

Einige Tausend Taschentücher sehr gute Qualität v. 40 gr. per Stck.

Auf Waren, die in diesem Verkauf nicht einbegriffen sind, gewähren wir bis zum 20. Februar einschließl. **5% Rabatt.**

Der Verkauf findet nur gegen bar statt.



W. KORZENIEWSKI

Towarzystwo Akcyjne

Grudziądz

Rynek 22/24 Rynek 22/24

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski, Homöopath. 1092
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Wer erteilt jg. Mann

Unterricht

in Deutsch, Grammatik u. Rechtschreibung. Off. u. L. 652 a. d. Git. d. Z. erb.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr. 2. Telephon 1304. 1245

Langjährige Praxis.

Klavier Stimmen und Reparaturen

werd. sachgemäß ausgeführt. **S. Freitag,** Klavierstimmer, 462 Sienkiewicza 44.

Stoffe! Stoffe!

Großer Räumungs-Verkauf

im Monat Februar.

Stoffe

aller Art für **Herrenbekleidung**

empfiehlt jetzt zu äußerst niedrig. Preisen

Otto Schreiter

Tuchhandlung
Gdańska Nr. 164
I. Stock. 1830

Stoffe! Stoffe!

Uebernehme zum Verlegen größere u. kleinere Posten **Parkettfußböden, Abziehen und Reinigen.** 407
Behnke, Parkettleger, Bydg., Lenartowicza 2.

Schicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, I.

Achtung!

Wer dressiert eine scharfe Wolfshündin, 1 J. alt, als Wohnungshüter? Off. m. Preisangabe unt. P. 1859 a. d. Geschst. d. Zeitg.



in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Grawunder

13733 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer** u. a. **Gegenstände.** 1627

M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Repariere gefallene Maschen von Strümpfen
524 **Podwale 18.**

Mittage 1.10, **Abendbr.** 1.20-1.60 zł. empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 581

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft 1093

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 und 1441.

Gräfliche Forstverwaltung Sartowice

verkauft **am Montag, dem 10. Februar, vormittags 10 Uhr,** im Lokal Schiefelbein, Dolne Sartowice

Kiefernlangnutzholz und Brennholz

nach Vorrat aus dem Schutzbezirk Grabowic und **Stangenreiserhaufen** aus dem Schutzbezirk Mnischek gegen Barzahlung. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

1735 **Die Forstverwaltung.**

Als früherer langjähriger Beamter des **Okr. Urząd Ziemski** erledige erfolgreich und billig Anträge auf Ausschluß aus der

Agrar-Reform

Beratungen in Fragen freiwilliger und zwangsweiser

Parzellierung.

Anfragen an: **M. Maciukiewicz, Poznań,** Działyńskich 10, I. 1614

Reparaturen an Wasserleitungen

Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r.

Billiges Fleisch!

Ab Mittwoch, d. 5. d. M. werden zu sehr billigen Preisen Abfälle von Schweine-Exportschlächterei verkauft, und zwar:

Filets	**zł 1.70**
Liesen	**zł 1.65**
Kleinfleisch	**zł 1.15**
usw.	**usw.**

657

Gdańska 45. Stefan Kucharski.

Unser Zeichner kommt persönlich zur Besprechung Ihrer 1582

Zeitungsreklame etc.

Annoncen-Expedition Holtzendorff,
Pomorska 5. Tel. 1415.

Autolastfahrten

werden prompt u. fachgemäß ausgeführt.
Anruf Tel. Nr. 15 u. 16.
1029

Vertretung

eines gangbar. Artikels für den Privat-Verkauf gesucht. Off. u. W. 675 an die Geschäftsst. d. Z.

Herren- und Damenwäsche w sanb. u. bill. gearbeitet, auch außer dem Hause. **Müller,** Szpitalna 7. 529

Gummischuhe

repariert gut u. billig **Przyrzecze 24,** direkt an der Długa 44. 6980

Hotel Gdańska 134 **Elysium** Restaurant Telefon 1171

Heute Mittwoch, d. 5. Febr. 30

Wiener Musik-Abend

ausgeführt von der Kapelle
Ludwig Klobucki
mit verstärktem Orchester. 1871

Heute, Mittwoch, den 5. Februar abends:

Wurst- Essen

eigenes Fabrikat.

Täglich Flaki und Eisbein

mit Sauerkraut. 1795

Ed. Beidatsch, ul. Gdańska 28.

Frische Heringe

jeden zweiten Tag frischer Transport englische, schwedische und norwegische, zu billigs. Tagespreisen empfiehl 1615

Fr. Ziółkowski

Bydgoszcz, Kościelna 11.
Telefon 1095 und 1695.

Harmoniums

in erster Qualität billigst vom Herstell.

M. Ziemann
Kamień Pomorze,
Harmoniumbau.

1437

Habe noch abzugeben Ackermann'sche

Isaria-Gerste

I. Absaat gut gereinigt, zum Preise von 3?.— zł p. 100 kg loco Golub, Pom. exkl. Sack. 1758

Dom. Piorkowo
p. Golub, Pom.

Damen-Maskenkostüme zu verleihen 667
Ossolińskich 10, 2 Tr. r.

D. - Maskenkostüme zu verleihen 661
Gdańska 28, Hof links.

Elegt. Maskenkost.
verleiht Reinowska, Chwytowo 11. 592

Masken - Kostüme
verleiht **Budna,** Weln. Rynek 13, 2 Tr. 589

D.-Maskenkostüme
zu verl. **Mostowa 7.** 571

Maskenkostüme
zu verleihen 669
Petersona 12a, 4 Trepp.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 7. Februar
Abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).

Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.

Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch, frei. Verkauf Donnerstag i. Johne's Buchhdl., Freitag von 11—1 u. ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse.

Sonntag, 9. Februar, nachmittag **3** Uhr auf vielseitigen Wunsch **zu kleinen Preisen**

Fremden- u. Volksvorstellung

zum unwiderruflich letzten Male:

„Friederike"

Ein Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer u. Fritz Löhner. Musik v. Franz Lehár.

Abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. am Tage der Aufführg. von 11—1 u. 1 Stunde v. Beginn d. Aufführg. an der Theaterkasse.

875 **Die Leitung.**



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Vertretungen in allen grösseren Städten.